Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Stödt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung uns sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. Z. Z. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM, d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Verbind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 130 | Detmold, Freitag, 5. Juni 1942 | 14.(176.) Jahrgang

Die Heimat ihrer Pflicht bewußt

Weitere Steigerung des Sammelergebnisses bei der 2. Haussammlung.

Auch die am 17. Mai durchgeführte 2. Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hat gezeigt, daß sich die Heimat ihrer Pflicht der Front gegenüber bewußt ist. Die Sammlung hatte ein vorläufiges Ergebnis von 43 472 313,45 RM., das Ergebnis der gleichen Sammlung des Vorjahres betrug 34 081 827,65 RM., so daß eine Zunahme von 9 390 486,40 RM., das sind 27,55 v. H., zu verzeichnen ist.

Mit diesem Ergebnis hat sich die Heimat erneut zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft bekannt und ihr unerschütterliches Vertrauen zum Führer bekundet.

Der Führer in Finnland

Im Zeichen treuer Waffenbrüderschaft

Der Führer überbrachte dem Marschall von Finnland die Glückwünsche des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht
Besuch in Finnland an einem Ort hinter der Front — Das Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden für Mannerheim

Helsinki, 4. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht stattete heute — begleitet von Generalleutnant Keitel — dem Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Finnland an einem Ort hinter der Front einen Besuch ab, um dem finnischen Freiheitshelden die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht zu überbringen.

Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit dem finnischen Staatspräsidenten Ryti zusammen. Der finnische Staatspräsident machte den Führer mit den Mitgliedern der finnischen Regierung, dem Präsidium des finnischen Reichstages und Vertretern der finnischen Arbeiterschaft bekannt. Marschall Freiherr Mannerheim stellte dem Führer die zu seinem Geburtstag anwesenden höheren finnischen Offiziere vor.

Als Zeichen der deutsch-finnischen Schicksalsgemeinschaft und engen Waffenbrüderschaft überreichte der Führer dem Marschall Finnlands das Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden.

Im weiteren Verlauf des Besuches fand zwischen dem Führer und dem finnischen Staatspräsidenten, dem Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, und Generalfeldmarschall Keitel eine vom Geist der herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Völkern getragene Aussprache statt.

Die Ansprache des Führers

In seiner Ansprache an Marschall Mannerheim brachte der Führer zum Ausdruck, wie sehr er sich glücklich schätze, dem Marschall Finnlands heute seine Gratulation persönlich überbringen zu können. Er spreche diese Glückwünsche aus namens des ganzen deutschen Volkes und im Namen aller deutschen Soldaten, die mit einer wirklichen Bewunderung auf ihre finnischen Kameraden und ihren großen Feldherrn blickten.

Der Führer erinnerte an die historische Waffenbrüderschaft beider Völker. Zum zweiten Male in der Geschichte habe jetzt ein gemeinsamer Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner das deutsche und das finnische Volk zusammengeführt. Schon der erste gemeinsame Waffengang im Jahre 1918 habe Bindungen geschaffen, die von Dauer waren. Der zweite Kampf werde diese Bindung für alle Zeit stärken. Es sei leicht — so sagte der Führer — von Freundschaft zu reden, wenn man ein so tapferes Heer an seiner Seite wisse. Das ganze deutsche Volk denke in diesem Augenblick genau so, wie er hier spreche. Es bewundere das finnische Volk und den finnischen Feldherrn. Der Führer schloß seine Ansprache mit dem Dank an den Staatspräsidenten Ryti für die ihm und den übrigen deutschen Herren erwiesene Gastfreundschaft und mit dem Wunsch, daß der Marschall Finnlands noch viele Jahre seinem Volke, aber auch der gemeinsamen Sache erhalten bleiben möge.

Der Dank des Marschalls

Nachdem der Führer dem Marschall von Finnland seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm das Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden überreicht hatte, antwortete Marschall Mannerheim mit folgenden Worten:

„Herr Reichskanzler und Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht! Für die äußerst liebenswürdigen Glückwünsche bitte ich, meinen ehrerbietigen Dank aussprechen zu dürfen. Diese Wünsche sind für mich und für die finnische Wehrmacht die größte Ehrung, die mein Herz und mein Gedanke voll zu schätzen wissen. Ich danke ebenfalls herzlich für die schöne Ehrengabe, die mir persönlich zugedacht ist. Diese Gabe wird mir ein dauerndes Andenken sein an den heutigen harten Kampf für die höchsten Güter der geistigen und materiellen Kultur, ein Kampf, den wir an der Seite der ruhmreichen und mächtigen deutschen Wehrmacht führen dürfen.

Die Bedeutung und der Wert der mir zuteil gewordenen Ehre wird durch Ihre Anwesenheit, Herr Reichskanzler, heute hier in unserem Kreise aufs höchste hervorgehoben. Daß der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht selbst diese Glückwünsche und Gabe überbringen wollte, macht mir und uns allen nicht nur die größte Freude, sondern es ist eine Ehre, die von uns tief empfunden wird. Besonders schätze ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, die Möglichkeit fanden, diese Reise auszuführen, gerade in den Tagen, wo die wuchtigen und glänzenden Schläge deutscher Führung, deutscher Männerherzen und deutscher Waffen uns die Hoffnung einer weittragenden Entscheidung näherbringen.

So will ich den Ausdruck meiner ehrerbietigen Dankbarkeit mit dem Wunsch abschließen, es möge im Laufe dieses Jahres den guten Waffen der gerechten Sache ver-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Marschall von Finnland

Hohe Ehrung für Feldmarschall Mannerheim.

Helsinki, 4. Juni. Feldmarschall C. G. Mannerheim, der am heutigen Donnerstag seinen 75. Geburtstag feiert, wurde von der Regierung der finnischen Republik zum Marschall von Finnland ernannt. Der Geburtstag des Marschalls ist zum Tag der Flagge der heldenhaften finnischen Wehrmacht bestimmt worden.

In der Glückwunschadresse, die die Unterschriften des Präsidenten der Republik, Ryto Ryti, des Staatsministers J. W. Rangell und der übrigen 15 Regierungsmitglieder trägt, spricht die Regierung dem Marschall zu seinem 75. Geburtstag die ehrerbietigsten Glückwünsche des finnischen Volkes aus. Die entscheidende Rolle, die der Marschall bei der Gründung des selbständigen Finnlands spielte, habe ihm die Ehrenstelle unter den Gründern des finnischen Reiches gegeben. Seine weitblickende Arbeit zur Förderung der finnischen Volksgemeinschaft stelle den Marschall an die Spitze der vorbildlichen Persönlichkeiten der finnischen Geschichte.

„Durch die glänzenden kriegerischen Taten", so fährt die Adresse fort, „erhalten Sie den Ehrenplatz als größter Soldat unserer Geschichte. Diese Taten berechtigen uns, Sie zum Marschall von Finnland zu ernennen und Ihren Geburtstag, den 4. Juni, zum Tag der Flagge unserer heldenhaften Wehrmacht zu bestimmen."

Neben vielen anderen Glückwünschen, so u. a. des Reichstages und des Jägerverbandes, spricht der finnische Waffenbrüderverband dem Marschall zu seinem 75. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Der Reichsmarschall beglückwünscht Mannerheim

Berlin, 4. Juni. Reichsmarschall Göring übermittelte Generalfeldmarschall Mannerheim anläßlich seines 75. Geburtstages telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche. Er gedachte dabei ganz besonders der in dem gemeinsamen Schicksalskampf stets bewährten unerschöpflichen Tatkraft des Feldmarschalls.

Darüber hinaus überbrachte General von Seidel als Beauftragter des Reichsmarschalls die Grüße der deutschen Luftwaffe und ein Geschenk des Reichsmarschalls.

Der Duce an Marschall Mannerheim

Verleihung des Großkreuzes des Militärordens von Savoyen

Rom, 4. Juni. Der Duce hat Marschall Mannerheim aus Anlaß seines 75. Geburtstages ein Telegramm übermittelt, in dem er dem General die aufrichtigsten Glückwünsche der Regierung und der Wehrmacht des faschistischen Italiens ausspricht. Gleichzeitig gibt der Duce dem Marschall in diesem Telegramm Kenntnis von der Verleihung des Großkreuzes des Militärordens von Savoyen durch den König und Kaiser.

In 13 Tagen verloren die Briten 318 Flugzeuge

Landungsversuch schwacher britischer Kräfte an der Kanalküste abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront keine größeren Kampfhandlungen.

In Nordafrika verlor der Gegner bei örtlichen Gefechten 22 Panzer, 7 Geschütze sowie eine Anzahl von Gefangenen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bombardierten Bahnanlagen und Truppenlager im Raum von Capuzzo.

Ein mit schwachen Kräften an der Kanalküste durchgeführter britischer Landungsversuch wurde durch die deutsche Küstenverteidigung abgewiesen. Einige Gefangene und Waffen blieben in unserer Hand.

Bei Luftkämpfen im Kanalgebiet verlor der Gegner gestern 24 Flugzeuge.

Stärkere Kampffliegerverbände bombardierten in der Nacht zum 4. Juni den britischen Seestützpunkt Poole an der englischen Südküste.

Britische Flugzeuge belegten in der letzten Nacht das Gebiet um Bremen und die Stadt selbst vorwiegend mit Brandbomben. Nachtjäger und Flakartillerie schossen zehn der angreifenden Bomber ab.

In der Zeit vom 21. Mai bis 2. Juni verlor die britische Luftwaffe 318 Flugzeuge, von denen 41 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen wurden. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 51 eigene Flugzeuge verloren.

Das Jagdgeschwader 52 meldete am 1. Juni seinen 2000. Luftsieg.

Hauptmann Müncheberg errang am 2. Juni seinen 90., Oberleutnant Marseille am 3. Juni in Nordafrika seinen 70. bis 75. Luftsieg.

Warum sie lügen

Dr. A. H. Eine Frage wird im deutschen Volke nach den Erfahrungen der letzten Tage, nach Kertsch, Charkow, der Geleitzugkatastrophe im Nördlichen Eismeer und den Meldungen über den Terrorangriff auf Köln angesichts der nicht mehr zu überbietenden Lügenagitation unserer Gegner immer wieder erörtert: Wie ist es möglich, daß unsere Feinde in diesem Krieg jede Grenze zwischen Wahrheit und Lüge weggefegt haben, so daß sie heute Schlachten, die zu den größten des Krieges zählen, einfach wegleugnen oder sie gar in Siege verwandeln wollen, daß sie ihren Völkern immer mehr Nachrichtenchloroform eingeben, um sie über die wahre Lage hinwegzutäuschen, Optimismus vorzugaukeln, der doch früher oder später zusammenbrechen muß. Diese gewaltige Steigerung der Lügenagitation überbietet selbst alles, was Engländer und Amerikaner bisher bei der Entfesselung dieses Krieges produziert haben, als sie vorgaben, für die kleinen Völker zu kämpfen, für Recht und Gerechtigkeit, für den Frieden der Welt und andere Ideale, die einer gestifteten Menschheit teuer sind, in die Schanze zu springen, obwohl selbst in ihren eigenen Ländern eine riesige Literatur vorhanden ist, die bestätigt, daß England in seiner Geschichte immer nur Kriege geführt hat, die die Aussicht vermehrten, noch mehr Gold in seine Tresors zu bringen, seine Vorherrschaft über andere Völker noch zu verstärken und zu erweitern. Das alles ist ja an sich nicht neu. Nicht nur wir Deutsche, sondern zahlreiche andere Völker kennen dieses englische System der Lüge. Wir wissen besonders aus dem ersten Weltkriege, daß England die Lüge als eine seiner wichtigsten Waffen benutzt hat und sowohl Lloyd George wie Lord Northcliff zugaben, England hätte den Krieg ohne das Instrument der Lüge weder entfesseln noch gewinnen können.

Man sieht also, daß die englische Regierung die Lüge zum System erhoben hat. Warum aber diese britische Heuchelei, diese systematische Vernebelung der wahren Ziele des britischen Imperialismus, warum diese ewigen Hexentänze der Lüge? Wir Deutsche müssen bei Beantwortung dieser Fragen unsere Maßstäbe von Moral und unser Gefühl für Wahrheit und Lüge völlig beiseite stellen, um überhaupt einiges Verständnis für die Haltung unserer Gegner aufbringen zu können. Wir dürfen nicht vergessen, daß es England ja nie und nimmer gelungen wäre, ein Weltreich aufzubauen, wenn es sich nicht der Lüge mit meisterlicher Taktik bedient hätte. Die Machtmittel des 40-Millionen-Volkes wären selbstverständlich weitaus zu schwach gewesen, um auch nur einen Teil des späteren Empires auf

„Dicke schwarze Wolken immer noch am Himmel"

Orakelgeschwätz soll fehlende Stärke vortäuschen — Die Kriegsbrandstifter wollen wieder einmal die Welt „neuordnen"

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. **Berlin, 5. Juni. In der englischen Presse werden jetzt zum ersten Male geheimnisvolle Andeutungen über Verhandlungen gemacht, die sich auf die Neuordnung der Welt nach dem Kriege und auf das „zukünftige Schicksal Deutschlands" beziehen sollen und die zwischen England, den Vereinigten Staaten, der Sowjetunion und anderen Bastallennationen stattfinden. Der Kern dieser Verhandlungen, so orakelt ein Oberhausmitglied, „sei noch so vertraulich, daß keine Regierung eine allgemeine Erklärung abgeben könne."**

Die Engländer und Amerikaner, die bisher an allen Fronten, wo sie sich den Soldaten Deutschlands, Italiens oder Japans gestellt haben, noch immer geschlagen worden sind, fühlen sich im Augenblick, da sie über die weiteren militärischen Pläne der Achsenmächte wieder einmal nichts wissen, in ihrer Unsicherheit veranlaßt, durch Reden zu ersetzen, was ihnen an Taten mangelt. Schon seit Tagen werden in der angelsächsischen Presse diese sogenannten Nachkriegspläne behandelt, die angeblich jetzt zu einem engeren Gedankenaustausch zwischen Moskau, London, Washington und anderen Hauptstädten der alliierten Nationen geführt haben sollen. In Verbindung mit der berüchtigten „Zweiten Front" bezwecken derartige Machenschaften in erster Linie eine Beruhigung Stalins, um dessen Schicksal es jetzt geht.

Hierzu wird aus Washington gemeldet, Moskau dränge Großbritannien und die USA. immer mehr zur Eröffnung einer zweiten Front in Westeuropa und zwar wollten die Sowjets eine zweite Landfront sehen. Sie seien zwar außerordentlich „erfreut" über die jüngsten britischen Terrorangriffe auf deutsche Städte, glaubten aber nicht, daß dies genüge, um Deutschland dazu zu zwingen, einen größeren Teil seiner Streitkräfte von der Ostfront abzuziehen.

Wörtlich heißt es dann: „Die Sowjets sollen Befürchtungen haben, daß sie nicht imstande seien, Hitlers Armee in diesem Sommer zu widerstehen. Daher müßten England und die Vereinigten Staaten mit einer zweiten Landfront eingreifen." Das läßt sich zwar sehr bequem mit Druckerschwärze aussprechen, in Wirklichkeit aber ist die Durchführung solcher Pläne mit unüberwindlichen Hindernissen verknüpft, worauf eine Stockholmer Meldung nachdrücklich hinweist. Es sei sicher, heißt es da, daß heute in London und Washington niemand mehr mit einer solchen Offensive rechne und zwar vor allem wegen des empfindlichen Mangels an Schiffsraum, wie selbst die „New York Times" offen zugegeben habe, als dieses Blatt in überheblichem Ton zu den Terrorangriffen gegen Köln schrieb, daß die Errichtung einer zweiten Landfront unnötig wäre, wenn derartige Massenangriffe in der Luft fortgesetzt würden.

Auch diese Forderungen lassen sich eher zu Papier bringen als realisieren. Ein schwedisches Blatt stellt hierzu fest,

(Fortsetzung nächste Seite)

SS-Obergruppenführer Heydrich †

An den Folgen des auf ihn verübten Anschlages verstorben



Prag, 4. Juni. Der Stellvertretende Reichsprotektor in Böhmen und Mähren und Chef der Sicherheitspolizei und des SD., SS-Obergruppenführer und General der Polizei Reinhard Heydrich, ist am Donnerstagvormittag an den Folgen des auf ihn verübten Mordanschlages verstorben.

*

Das deutsche Volk vernimmt mit Trauer die Nachricht vom Tode Heydrichs, der als politischer Kämpfer Adolf Hitlers auf dem Posten, auf den ihn der Führer gestellt hatte, von Mörderhand gefallen ist. Im September 1941 trat Reichsminister von Neurath einen längeren Urlaub an und der Führer ernannte damals Heydrich zum stellvertretenden Reichsprotektor. In der kurzen Zeit bis heute hat Heydrich mit Ueberlegenheit, vor allem mit großer Energie seines Amtes gewaltet und die deutsche Sache im Protektorat Böhmen und Mähren auf die Linie gebracht, die in diesem Schicksalskampf unserer Nation für diesen Raum notwendig ist. Jetzt ist dieses Leben der Pflicht, der Tatkraft und des unzerstörbaren Glaubens an die nationalsozialistische Weltanschauung ausgehaucht. Deutschland senkt die Fahnen vor einem seiner treuesten, nationalsozialistischen Kämpfer!

SS-Obergruppenführer Heydrich war am 7. März 1904 in Halle a. d. Saale geboren worden. Schon während seiner Gymnasialzeit hatte sich Reinhard Heydrich in der völkischen Jugendbewegung aktiv betätigt, u. a. im Jahre 1921 als Gründer der deutsch-völkischen Jugendschar. Nach bestandener Reifeprüfung trat Heydrich Ostern 1922 als Seeoffizieranwärter in die Reichsmarine ein und kam 1928, inzwischen zum Oberleutnant zur See befördert, als Hilfs-

(Fortsetzung nächste Seite)

Neue Erfolge unserer Jäger

Weitere 8 britische Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 4. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, setzten die deutschen Jäger auch am Donnerstag im Kampf gegen die britische Luftwaffe ihre Erfolge fort. Ein starker Verband britischer Jäger, der in großer Höhe in den Raum von Cherbourg einzufliegen versuchte, wurde schon vor Erreichen der Küste von deutschen Focke-Wulf-Jägern gestellt und acht britische Flugzeuge abgeschossen.

Ritterkreuz für einen Oberfeldwebel

Berlin, 4. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Lauer März, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

geradem Wege zu erwerben. Wo immer sich England in der Welt festsetzte, kam es mit dem Mantel der Heuchelei; es mußte das Christentum schützen, Missionare befreien, kleine Stämme gegen brutale Bedrücker unter die Fittiche nehmen, bis eben London den Großteil der Reichtümer, die auf dieser Erde vorhanden sind, für das auserwählte englische Volk mit Beschlag belegt hatte.

Dieser ersten Phase folgte die zweite, die der Erhaltung des zusammengerafften Raubes. Auch dazu reichten die Mittel der kleinen Mutterinsel nicht hin, so daß man durch Vortäuschung einer überdimensionalen Kraft sowie durch die Forcierung des Systems von „teile und herrsche" bis zur Virtuosität ein Ausgleich geschaffen werden mußte. Volk mußte gegen Volk ausgespielt, in Europa ein Netz von Intrigen gesponnen werden, um Gegensätze zum Brand zu entfachen, damit durch die Aufrechterhaltung eines Gleichgewichtszustandes jede Bedrohung vom Kontinent her durch irgendeine erstarkende Macht ausgeschlossen war. Dieses europäische Spiel wurde folgerichtig auf andere Kontinente übertragen, Juden gegen Araber, Mohammedaner gegen Hindus gehetzt, während die Briten mit geringen Mitteln das Zünglein an der Waage bilden konnten. Englische Politiker selbst haben ja nach dem Weltkrieg 1914/18 mehrfach zugegeben, daß „ein gewaltiger Gehirntrust der besten Männer", angefangen von Lord Northcliff über Lloyd George bis Churchill, eingesetzt worden ist, um der Welt klar zu machen, daß Deutschland der Teufel, England aber Gottes gesegnetes Werkzeug wäre. Die Wahrheit, daß nämlich die englischen Finanz- und Wirtschaftskreise die deutsche Konkurrenz aus dem Felde schlagen wollten, da ihre Dividenden in Gefahr waren, konnte man den Völkern, die man zum Kampfe benötigte, natürlich nicht sagen.

Aber hinter jeder Lüge, auch der größten und besten, steht schließlich einmal die Enthüllung, während die Wahrheit, wenn sie auch in bescheidenstem Kleide einhergeht, dauernd ist. Dieses Ende der englischen Lüge ist nunmehr in diesem Kriege angebrochen. Wohl gelang es London und dem mit ihm verbundenen Weltjudentum, noch einmal eine Reihe von Völkern unter den alten lügnerischen Schlagworten auf das Kampffeld zu bringen, aber, wie die Entwicklung in Europa heute zeigt, greift die Erkenntnis rasend um sich, daß dieser Kampf ein Opfervod für England war. Jeder neue Feldzug, das war die englische Rechnung, den die Achsenmächte führen müssen, kostet Kräfte, weshalb immer neue Völker in den Ring zu treten hätten. Dieser Versuch der ständigen Kriegsausweitung hat nunmehr seine Grenzen gefunden. England mußte sehen, daß an wichtigen Kreuzungspunkten dieser Welt sein System zu versagen beginnt. Die arabische Welt denkt z. B. an den Verrat im letzten Weltkriege und sträubt sich, für England zu kämpfen. In Indien erfuhr Churchill eine Absage nach der anderen, während in Ostasien immer mehr Völker den Vorstoß der Japaner gegen die britisch-amerikanischen Positionen im Zeichen neuer Freiheit begrüßen. Man glaubt den alten englischen Lügen nicht mehr, womit London aber auch seinen stärksten Bundesgenossen verloren hat.

Damit ist für England die dritte Phase seiner Lügentaktik gekommen. In dem heute bestehenden Zwang zur Lüge sieht sich England nicht allein, sondern teilt dieses Los mit seinen Bundesgenossen. Churchill muß heute lügen, wenn er nicht offen zugeben will, daß dieser Krieg nicht mehr gewonnen werden kann. Wie ein Hasardeur versucht er aber, mit den letzten ihm zur Verfügung stehenden Karten das Schicksal zu wenden. Es geht ihm vor allem um die Rettung des letzten Prestiges, das gerade noch einige Völker an der Seite Londons hält, also ist die Lüge für England der letzte Lebensanker geworden. Churchill kann z. B. den Australiern nicht sagen, daß er keine Hilfe leisten kann; ebensowenig wie die USA. nach ihren Niederlagen in Ostasien die geforderte Hilfe zu leisten vermögen. Das australische Beispiel ließe sich im Vorderen und Mittleren Orient oder durch die mittel- und südamerikanischen Staaten wirkungsvoll ergänzen. Auch die Sowjetunion wird in ihrem Kampf durch immer neue Lügen im Verbluten bestärkt, obwohl militärische und wirtschaftliche Fachleute in den angelsächsischen Ländern selbst nachweisen, daß man nicht einmal den eigenen Bedarf für die eigenen Kriegsschauplätze völlig zu decken in der Lage ist. Dazu kommen noch in nicht geringerem Maße innenpolitische Gründe, da Herrn Churchill und Herrn Roosevelt die Stühle unversehens wegrutschen würden, wenn das Volk die volle Wahrheit erführe.

Daraus ergibt sich, daß wir uns in Zukunft auf eine neue Art des englischen Lügensystems gefaßt machen müssen, wobei Kertsch, Charkow, die Ereignisse im Nördlichen Eismeer sowie die Lügen um Köln klar zeigen, wohin der Wind weht: Niederlagen werden in Zukunft selbst teilweise nicht mehr zugegeben, es sei denn, daß die halbe Welt Augenzeuge einer Katastrophe wird.

Dicke schwarze Wolken am Himmel

(Fortsetzung von Seite 1.)

obwohl sehr viele Geschütze an die Ostfront gesandt worden seien, sei die deutsche Luftabwehr furchtbar. Die schweren Verluste der britischen Luftwaffe in den letzten drei Tagen bestätigen das. Darüber hinaus aber greifen unsere Jäger und Bomber mit großem Erfolg die einfliegenden Briten schon über dem Kanal an und zwingen sie, wie kürzlich bei Cherbourg, trotz zweimaliger Versuche zum Abdrehen.

Wenn der Sender Boston meint, der Juni sei gekommen und die Achse habe immer noch keine Großoffensive begonnen, so können wir die Amerikaner beruhigen: sie werden schon noch bei Zeiten genug Betrachtungen über dieses Problem anstellen können. „Ein allgemeiner Ueberblick über die gesamte Kriegslage zeigt, daß überall in Europa, Asien und Australien der Feind immer noch größtenteils die Initiative besitzt" bemerkt sogar die Londoner „Times", um fortzufahren: „Die Deutschen und Japaner haben es immer noch leichter, die Art ihrer Aktionen zu bestimmen als die Alliierten. Dicke schwarze Wolken sind immer noch am Himmel"

Diese schwarzen Wolken mit neuen „Weltprogrammen" zu zerstreuen, gehört zu der jetzigen Propagandakampagne der Amerikaner und Engländer bezüglich der Nachkriegsprobleme. Aber wenn jetzt auch Tschiangkaischek das von Roosevelt angebotene Pacht- und Leihabkommen bereits unterzeichnet hat, so scheinen doch die zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion geführten Verhandlungen über die „Regelung der Nachkriegsprobleme" infolge der bolschewistischen Wünsche, die sich auf die Gebietsregelung in Europa nach dem Kriege beziehen, auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit Moskau hätten „noch keine Fortschritte" gemacht. Man sieht, aus diesem Wirrwarr im gegnerischen Lager, wie unsicher man in London und Washington, aber auch in Moskau die unmittelbare Zukunft wertet, zumal man absolut nichts über die weiteren Pläne Hitlers erfahren kann. Demgegenüber ist festzustellen, daß die militärische und politische Kriegführung Deutschlands, Italiens und Japans nach wie vor in engster Zusammenarbeit jene Maßnahmen trifft, die notwendig sind, um aus der sich allmählich der Entscheidung nähernden Entwicklung den Endsieg herbeizuzwingen.

Sieben Frachter für Leningrad versenkt

Luftangriffe auf den Schiffsverkehr auf dem Ladogasee.

Berlin, 4. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge im Laufe des Mittwoch wiederholt den Schiffsverkehr auf dem Ladogasee mit nachhaltiger Wirkung an. Die Bomben der deutschen Kampfflugzeuge trafen zahlreiche am Ufer festgemachte Frachtkähne der Bolschewisten. Mehrere der beladenen Frachter gerieten in Brand und versanken. In überraschenden Angriffen setzten dann die deutschen Kampfflugzeuge mit Bomben und Bordwaffen ihre erfolgreichen Angriffe gegen die schon aus dem Hafen ausgefahrenen Frachtkähne fort. Insgesamt wurden sieben dieser für die Versorgung Leningrads bestimmten Frachter versenkt.

Im Zeichen treuer Waffenbrüderschaft

(Fortsetzung von Seite 1.)

gönnt sein, den Pestherd der bolschewistischen Barbarei unschädlich zu machen. Mögen die waffenbrüderlich vereinten Kämpfer ihren Völkern den Frieden und ganz Europa die Rettung aus einer Gefahr bringen, die mehr als zwei Jahrzehnte wie ein Alpdruck an den östlichen Grenzen drohte."

Der Verlauf des Führerbesuchs

Zum Besuch des Führers in Finnland erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Besuch des Führers in Finnland kam für die finnische Oeffentlichkeit völlig überraschend. Nur Staatspräsident Ryti und Marschall Mannerheim waren am Vorabend von dem Besuch unterrichtet worden. Der Führer landete um 11.20 Uhr vormittags auf einem Flugplatz hinter der finnischen Front. In seiner Begleitung befanden sich Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressechef Dr. Dietrich, der finnische General beim Oberkommando der deutschen Wehrmacht, Generalleutnant Talvela, der Chefadjutant der Wehrmacht beim Führer, Generalmajor Schmundt, und Gesandter Hewel vom Auswärtigen Amt. Auf dem Flugplatz wurde der Führer vom finnischen Staatspräsidenten Ryti empfangen. Ferner hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden der deutsche Gesandte von Blücher und der deutsche General beim Oberkommando der finnischen Wehrmacht, General der Infanterie Erfurth.

Von hier begab sich der Führer im Kraftwagen zum Ort des Zusammentreffens. Staatspräsident Ryti hatte bereits vorher, bevor der Besuch des Führers angekündigt war, zu einer Geburtstagsveranstaltung für Marschall Mannerheim geladen, so daß sich zahlreiche hohe Persönlichkeiten Finnlands aus Politik und Wehrmacht sowie die Spitzen der deutschen Wehrmacht in Finnland zur Gratulation bei Marschall Mannerheim eingefunden hatten, ohne vom Kommen des Führers Kenntnis zu haben. So waren u. a. von der deutschen Wehrmacht in Finnland anwesend Generaloberst Stumpff, General der Gebirgsjägerkruppen Dietl sowie zahlreiche andere deutsche Offiziere. An der Spitze der Abordnungen des Offizierkorps der finnischen Wehrmacht stand der Chef des Generalstabes, General der Infanterie Heinrichs. Von finnischen politischen Persönlichkeiten waren u. a. anwesend Ministerpräsident Rangell, die Minister Tanner, Witting, General von Wladen, Koivisto, Annala und Horelli.

Mittags war der Führer Gast auf einem vom finnischen Staatspräsidenten Ryti zu Ehren des Marschalls von Finnland gegebenen Frühstück, an dem auch die übrigen, aus Anlaß des Geburtstages anwesenden hohen deutschen und finnischen Persönlichkeiten teilnahmen.

Vor dem Essen stattete der Führer dem finnischen Staatspräsidenten in seinem Quartier einen kurzen Besuch ab.

Nach Abschluß der Besprechungen startete der Führer um 17.15 Uhr zum Rückflug. Staatspräsident Ryti und der Marschall von Finnland begleiteten den Führer zum Flugplatz.

Die ersten Bomben auf das USA.-Festland

Japanische Luftangriffe auf Dutch Harbour in Alaska — Neuyork möchte den Angriff vertuschen — Roosevelts Befürchtungen

Berlin, 4. Juni. **Nach Meldungen aus nordamerikanischer und britischer Quelle haben japanische Bombenflugzeuge am Mittwoch um etwa sechs Uhr Ortszeit Dutch Harbour in Alaska angegriffen. Der Angriff dauerte etwa 15 Minuten. Ueber die angerichteten Schäden wird lediglich von Reuter zugegeben, daß Lagerräume in Brand gesetzt wurden. Nach einer neueren Meldung haben sechs Stunden nach dem ersten Angriff japanische Bombenflugzeuge erneut Dutch Harbour bombardiert.**

*

Stockholm, 4. Juni. **Der bisherige Korrespondent der „Daily Mail" in der Sowjetunion, Negley Farson, schreibt in einem langen Sonderartikel in der „Daily Mail" vom 3. Juni: Ueberall, wohin er in England komme, warnten ihn die Leute, nur ja nichts gegen die Sowjets zu sagen, da die britische Oeffentlichkeit das nicht vertragen könne. Gegen diese Vergötterung der Sowjetunion in England müsse er, so sagt Farson weiter, revoltieren. Nicht nur er, sondern auch alle übrigen ausländischen Berichterstatter hätten sich im vergangenen Winter in der UdSSR. vor sich selbst geschämt, wenn sie ihre eigenen an die Verlage gesandten Bericht nachher nochmals durchlasen. Niemand von ihnen habe offen und ehrlich über die Sowjetunion, so wie er sie sah, schreiben dürfen. Sämtliche Berichte seien, „völlig einseitig, stets voll Lobhudelei und niemals kritisch gewesen."**

Schon mit Rücksicht auf ihren guten Ruf als Zeitungskorrespondenten hätten sie alle „dieses Gewäsch" gehaßt. Ihre sämtlichen Nachrichten, die sie von der Front nach Hause sandten, hätten sich auf Meldungen der Sowjetblätter vorwiegend der „Prawda", der „Iswestija" und des „Roten Sterns" stützen müssen. Taß-Berichte seien ihnen überhaupt erst Ende Februar zugänglich gemacht worden. Daneben sei es ihnen nur erlaubt gewesen, die amtlichen militärischen Berichte weiterzugeben.

Zu keinem Zeitpunkt sei es einem nichtsowjetischen Zeitungskorrespondenten oder einem militärischen Beobachter von der sowjetischen Heeresleitung erlaubt worden, die eigentliche Schlachtfront zu besichtigen. Wie recht er mit dieser Darstellung habe, so fährt Farson fort, ergebe sich daraus, daß man in den USA. an zuständiger Stelle seine Auffassung völlig teile, wie kürzlich eingetroffene Berichte aus Washington deutlich machten.

Was die diplomatischen Vertreter der Verbündeten der Sowjetunion angehe, so seien auch sie ebensowenig wie die Berichterstatter der Presse über das tatsächliche Kriegsgeschehen im Osten unterrichtet. Die Sowjetregierung habe mit Hilfe des bekannten Moskauer Balletts „für die nötige Ablenkung der Diplomaten" während des Winters in Kuibyschew gesorgt. Er, Farson, und seine Kollegen hätten die Nachrichten der Feinde benützen müssen, wenn sie sich ein Bild von der Schlacht an der Ostfront machen wollten.

Der Bericht des „Daily-Mail"-Korrespondenten enthüllt sehr offenherzig die verlogene Nachrichtenpolitik unserer Gegner. Eindeutig und klar zeigt er, wie die Lügenberichte der englischen und nordamerikanischen Blätter über die Winterkämpfe im Osten zustande gekommen sind.

In der Sowjetunion mußte man eben lügen und wird auch weiter lügen müssen, in England und in den USA. nicht minder. Turmhoch steht die deutsche Berichterstattung über diesem Lügensumpf. Das beweisen tagtäglich die OKW.-Berichte, das bestätigten erst kürzlich wieder die Berichterstatter der ausländischen Presse, die die Schlachtfelder von Kertsch und Charkow besuchen konnten.

Es mußte eben gelogen werden

Sensationelles Geständnis des „Daily-Mail"-Berichterstatters in der Sowjetunion

hw. **Stockholm,** 5. Juni. Die USA.-Behörden geben sich große Mühe, den japanischen Luftwaffenvorstoß gegen die Aleuten in seiner Wirkung zu vermindern und ihn so hinzustellen, als ob es sich nur um eine japanische Reaktion auf die Angriffe gegen Tokio durch USA.-Bomber vor etlichen Wochen handele. Sie haben daher selber die Deutung aussprechen lassen, die Japaner seien anscheinend der Ansicht, daß die gewaltige amerikanische Aktion von Dutch Harbour ausgegangen sein könnte.

Der japanische Vorstoß hat gerade deshalb so weittragende Bedeutung erhalten, weil allzu kühne amerikanische Spekulationen noch gestern die Möglichkeit eines Vorstoßes über die Aleuten nach Asien hinaus erörterten als eine „amerikanisch-sowjetische Landbrücke" mit direkter USA.-Hilfe oder gar Truppensendungen an die Sowjets. Andererseits hat Roosevelt die Gefahren, die den USA. von der Nordspitze ihres Festlandes erwachsen können, seit langem zum Ausgangspunkt seiner Bestrebungen gemacht, Kanada in den Macht- und Militärbereich der USA.-Aktionen einzuspannen. Er hat daher den Bau einer Küstenstraße zur Verbindung zwischen USA. und Alaska sowie die Anlage großer Befestigungen an der kanadischen Ostküste verlangt. Diese Pläne sind jedoch über außerordentlich schwache Ansätze nicht hinausgekommen. Es ist also verständlich, wenn die Amerikaner den japanischen Angriff zu bagatellisieren versuchen, während sie in Wirklichkeit ganz anderen Argwohn hegen.

Die Sensation, die der kühne japanische Vorstoß überall in der Welt hervorgerufen hat, zeugt von dem Erfolg des Unternehmens. Zum ersten Male ist nordamerikanischer Boden, der bisher nur von deutschen U-Booten gelegentlich beschossen worden ist, einem Luftangriff ausgesetzt worden. Die beiden Bombenaktionen erfolgten in einem zeitlichen Abstand von sechs Stunden. Daß freiwillig Schäden, besonders an Depotanlagen zugegeben werden, zeugt von erheblicher Wirkung. Neuyorker Meldungen verschärfen im Gegensatz zu den Alarmmeldungen aus Alaska und Kalifornien, der Angriff habe keine größere Aufregung in den USA. hervorgerufen und man rechne „mit weiteren Angriffen auf militärische Stützpunkte in Alaska."

Dutch Harbour liegt westlich der Südwestspitze Alaskas auf einer der Aleuteninseln, die den USA. seit 1867 gehören. Die Befestigungen der Insel sind seit 1930 in starkem Ausbau begriffen. Sie haben angeblich inzwischen bedeutenden Umfang erhalten. Neben einem angeblich ausgezeichneten Hafen befinden sich Brennstoffdepots, ein Rundfunksender und Kasernen für die Garnison auf Dutch Harbour.

Das sind die richtigen „Helden"

Berlin, 4. Juni. Nach einer Meldung des Moskauer Nachrichtendienstes wurden mehrere Sowjetjuden durch die Verleihung des Titels „Held der sozialistischen Arbeit" unter gleichzeitiger Verleihung des Leninordens und der goldenen Medaille „Sichel und Hammer" ausgezeichnet.

Juden als Helden der Arbeit zu bezeichnen, ist bei der sprichwörtlichen „Arbeitsliebe" der Angehörigen dieser Rasse mehr als paradox. Daß eine solche Auszeichnung von den Sowjets an Juden verliehen wurde, ist natürlich bei einem derartigen jüdisch-verseuchten Regime nur eine Selbstverständlichkeit.

„Verluste in der Arktis besonders hoch"

Peinliches Geständnis der „Times" nach dem Bluffbericht der britischen Admiralität

Genf, 4. Juni. **Die „Times" vom 3. Juni macht in einem Artikel über die alliierten Kriegslieferungen für die Sowjets folgendes Geständnis: „Der gewaltige Umfang der dem Feinde zur Verfügung stehenden Luftstreitkräfte ist eine große Gefahr für den von den Verbündeten unterhaltenen Schiffsverkehr mit der Sowjetunion. Die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe wirkt sich auf den nördlichen Seeweg immer spürbarer aus."**

„Leider gibt es aber", so fährt die „Times" fort, „für die Engländer und Amerikaner keinen anderen so kurzen Seeweg wie den durch die Arktis, auf dem man die Sowjets versorgen könnte. In der gegenwärtigen Jahreszeit sind die Transporte besonders großen Gefahren ausgesetzt, da es in der Arktis jetzt keine Nacht gibt und die alliierte Schiffahrt im nördlichen Eismeer infolge der Eisberge auf eine ganz bestimmte Linie angewiesen ist. Die Geleitzüge sind deshalb ein geradezu ideales Ziel für die von norwegischen Flughäfen aus operierende deutsche Luftwaffe. Nur auf dem letzten Teil ihrer Reise kann die Sowjetluftwaffe den Geleitzügen einen begrenzten Schutz leisten, während die Schiffe auf der ganzen übrigen Strecke auf ihre eigene Bewaffnung und die begleitenden Kriegsschiffe angewiesen sind." Die „Times" schließt resigniert: „Unter solchen Umständen ist es unvermeidlich, daß die Schiffsverluste auf der Hin- und Rückfahrt von Geleitzügen in der Arktis besonders hoch sind. Der alliierte Schiffsverkehr ist hier in der letzten Zeit Angriffen ausgesetzt, wie man sie bisher auf keiner anderen Seeroute der Alliierten erlebte."

So sieht es also in Wirklichkeit um den „durchgekämpften" Geleitzug aus, von dem die britische Admiralität am 2. Juni phantasierte. Eigentlich müßte ja nun der englischen Oeffentlichkeit ein Licht aufgehen.

Aber es sind ja „nur" über 120 000 Bruttoregistertonnen, die Churchill wieder einmal in der Schublade seines Schreibtisches verschwinden ließ.

Die Tatsachen lassen sich nicht leugnen

USA.-Marineministerium gibt Verlust von sieben Handelsschiffen zu.

Berlin, 4. Juni. Fünf Handelsschiffe gingen am 2. und 3. Juni in amerikanischen Küstengewässern und im Karibischen Meer verloren. Es handelt sich dabei um drei britische Frachtdampfer mittlerer Größe, ein amerikanisches Handelsschiff von 4 200 BRT. und ein unter der Flagge von Panama fahrendes Handelsschiff von 5 196 BRT. Von sämtlichen Schiffen wurden überlebende Besatzungsangehörige in Häfen der amerikanischen Küste und des Karibischen Meeres gelandet. Den Verlust der sieben Handelsschiffe muß jetzt auch das amerikanische Marineministerium zugeben.

Vier Wochen hat das amerikanische Marineministerium allerdings gebraucht, um sich zu dem Eingeständnis der Versenkung eines 10 000 BRT. großen britischen Handelsschiffes und eines weiteren 5 800 BRT. großen amerikanischen Handelsschiffes durchzuringen. Beide Schiffe wurden am 7. Mai im Karibischen Meer in der Höhe der Kleinen Antillen von Unterseebooten der Achsenmächte angegriffen und versenkt. Erst jetzt, nachdem ein Teil der überlebenden Besatzungsmitglieder in einem kleinen Hafen Mittelamerikas gelandet ist, bequemt sich Washington zu dem Eingeständnis des Verlustes der beiden Schiffe.

SS-Obergruppenführer Heydrich †

(Fortsetzung von Seite 1.)

referent und Nachrichtenoffizier in die Admiralstabsleitung der Marinestation der Ostsee.

Nach seinem Ausscheiden im Jahre 1931 aus dem aktiven Marinedienst trat Reinhard Heydrich in Hamburg der NSDAP. bei und anschließend in die SS ein, in der er im Herbst des gleichen Jahres als Sturmführer in den Stab des Reichsführers SS Himmler nach München berufen wurde. Nach der Machtergreifung erfolgte am 22. April 1934 seine Ernennung zum Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes zu Berlin und am 30. Juni 1936 zum Chef der Sicherheitspolizei. 1941 zum SS-Obergruppenführer und General der Polizei befördert, übernahm er die Leitung des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers SS. Seit dem 5. April 1934 war Reinhard Heydrich ferner preußischer Staatsrat, seit 1936 gehörte er dem Deutschen Reichstag an. Im Jahre 1940 wurde Heydrich zum Präsidenten der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission gewählt, der bis 1939 33 Staaten aller Erdteile angehörten.

Nach Ausbruch des Krieges wurde Heydrich als Jagdflieger in Norwegen, Holland und in Sowjetrußland eingesetzt und erwarb sich das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Am 27. September 1941 erfolgte die Berufung Reinhard Heydrichs zum Stellvertretenden Reichsprotektor Böhmen und Mähren, da der bisherige Reichsprotektor, Reichsminister von Neurath, zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen längeren Urlaub erhalten hatte.

Erfolgreiche Kämpfe in der Marmarica

22 Panzer und 7 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Rom, 4. Juni. **Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:**

Die gestrigen Kämpfe in der Marmarica nahmen einen für uns günstigen Verlauf. Es wurden 22 Panzer und 7 Geschütze erbeutet oder zerstört. Eine ziemlich große Anzahl von Gefangenen wurde eingebracht.

Die Luftstreitkräfte der Achsenmächte belegten Eisenbahnanlagen und Lager im Gebiet von Capuzzo mit Bomben und nahmen Kraftwagenkolonnen unter MG.-Feuer, die auch mit Splitterbomben belegt wurden. Heftige Angriffe richteten sich gegen Widerstandsnester. Fünf Curtiß wurden in Luftkämpfen abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Ueber Panitelleria verlor ein britischer Verband, der von deutschen Jägern gestellt wurde, zwei Spitfires.

Ein Nachtangriff auf Augusta verursachte keine Verluste. Die Bodenabwehr traf ein Flugzeug, das brennend bei Santa Croce abstürzte.

Auf der Flucht von deutschen Jägern gestellt

Fünf britische Jäger ohne eigene Verluste abgeschossen.

Berlin, 4. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, stießen deutsche Messerschmitt-Jäger, die zu freier Jagd im Raum von Malta angesetzt waren, in den Vormittagsstunden des 3. Juni auf einen stärkeren Verband britischer Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire. Als die Briten die deutschen Jagdflugzeuge herankommen sahen, versuchte die Mehrzahl der Spitfires den deutschen Jägern zu entkommen. Der sich auflösende britische Verband wurde jedoch von den deutschen Jagdflugzeugen eingeholt und 12 Spitfires in einen heftigen Luftkampf verwickelt. Fünf britische Jäger stürzten innerhalb kurzer Zeit brennend ins Meer. Die deutschen Jäger kehrten dagegen ohne eigene Verluste in ihren Einsatzhafen zurück.

Zeichen der Gärung

Attentat auf den Chef der britischen Propaganda im Nahen Osten in Tanta.

Saloniki, 4. Juni. Nach einer Meldung des arabischen Nachrichtendienstes in Beirut wurde Sir Walter Monckton, der Chef der britischen Propaganda im Nahen Osten, bei einem auf ihn in Aegypten ausgeführten Attentat verletzt. Wie die Meldung weiter besagt, ist er in der Deltastadt Tanta von ägyptischen Nationalisten, die sein Auto an der Stadtgrenze abfingen, überfallen worden und nur „wie durch ein Wunder" dem Tode entkommen.

Monckton soll vor in Tanta stationierten britischen Soldaten eine Rede gehalten haben, in der er Aegypten als eine „eigentlich britische Kolonie" bezeichnete. Infolge seiner Arbeit gebärden sich die englischen Besatzungstruppen in Aegypten als Herren im ägyptischen Haus. Die Rechte des ägyptischen Volkes werden völlig mißachtet.

Fettverbilligungsaktion wird fortgeführt

Berlin, 4. Juni. Nach einem Runderlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft werden die Reichsverbilligungsscheine zur Fettverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung, die bisher vierteljährlich verteilt wurden, vom Juli 1942 an für ein ganzes Jahr im voraus ausgegeben. Dadurch werden die Ausgabestellen entlastet und gleichzeitig die Empfänger von der vierteljährlichen Antragstellung befreit.

Anstalten und Einrichtungen der Wohlfahrtspflege erhalten auch künftig die Reichsverbilligungsscheine I. Dagegen werden im Interesse der Vereinfachung Reichsverbilligungsscheine II an Anstalten und andere Einrichtungen nicht mehr ausgegeben.

Tauschhändler wandert ins Zuchthaus

Dresden, 4. Juni. Der Fischhändler Willi Petschel aus Dresden stand vor dem dortigen Sondergericht als Angeklagter, weil er sich von einem Landwirt aus Niederbayern, gegen den deshalb ebenfalls ein Strafverfahren anhängig ist, gegen Abgabe von Zigaretten und Tabak, Scheuertüchern und Strümpfen, die er sich noch vor Inkrafttreten der Bezugscheinpflicht zusammengehamstert hatte, markenfrei Fleisch und Butter, insgesamt etwa vier Zentner, im Tauschwege beschaffte. Teils verbrauchte er diese Lebensmittel im eigenen Haushalt, teils verkaufte er sie im Schleichhandel weiter. Der Angeklagte wurde zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schleichhändler tauscht Schuhe und Zigaretten gegen Lebensmittel und — Zuchthaus ein.

Leipzig, 4. Juni. Mit Zigaretten, Zigarren, Schnaps und Schuhen gut ausgerüstet, begab sich der Brennholzhändler Ludwig Simmeth aus Zwickau aufs Land, um gelegentlich einer Geschäftsreise in seine Holzaufkaufsgebiete auch Lebensmittel bei der bäuerlichen Bevölkerung einzutauschen. Dieser Fischzug lohnte sich jedoch für ihn nicht, denn nach anfänglichen Erfolgen trug er diesem Schleichhändler vom Sondergericht in Nürnberg eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und eine Geldstrafe von 2 000 RM. ein. — Die Mitangeklagte, Sabine Kellner aus Nabburg, die Simmeth gegen Abgabe von Schuhen und Tabakwaren freigebig mit Schweinefleisch, Speck, Butter, Eiern und Federvieh bedachte, kam mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten davon.

Durchführung der Verordnung über die Sicherung des Gefolgschaftsstandes in der Kriegswirtschaft.

Berlin, 4. Juni. Die arbeitsrechtlichen Vorschriften der Verordnung über die Sicherung des Gefolgschaftsstandes in der Kriegswirtschaft vom 20. Mai können erst dann wirksam werden, wenn der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz nach Programm 3 der Verordnung die Betriebe der Kriegswirtschaft und den Personenkreis bestimmt hat, die in den Geltungsbereich der Verordnung einbezogen werden. Diese Durchführungsvorschriften werden in einigen Tagen erscheinen. Arbeitsverhältnisse, die inzwischen z. B. infolge rechtswirksamer Kündigung ablaufen, werden durch die Verordnung über die Sicherung des Gefolgschaftsstandes in der Kriegswirtschaft nicht verlängert.

Lippe Land

Nichts darf im Walde umkommen!

Zur Ergänzung der Ernährungslage im Kriege ist es dringend erforderlich, wesentlich stärker als bisher Beeren, Pilze und Wildgemüse im Walde zu erfassen. Der Reichsforstminister hat sich jetzt zu dieser Frage in einem Erlaß geäußert. Im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen ist angeordnet worden, daß alle Waldeigentümer und sonstigen nutzenberechtigten verpflichtet sind, das Sammeln von Beeren, Pilzen und Wildgemüse außerhalb der öffentlichen Wege zu gestatten, soweit sie diese Erzeugnisse nicht selbst ernten oder ernten lassen. Sie sind berechtigt, das Sammeln von der Zahlung einer Gebühr und der Ausstellung eines Sammelscheines abhängig zu machen. Sie können auch das Betreten des Waldes örtlich und zeitlich beschränken, wenn dies zur Erhaltung der Ordnung im Walde und zur Erhaltung seltener Tiere und Pflanzen dringend erforderlich ist. Die Sammelgebühr für das Kalenderjahr darf höchstens für das Sammeln zur Verwertung im eigenen Haushalt je Familie eine Mark betragen. Für das Sammeln gegen Entgelt dürfen je Person drei Mark, bei Familien jedoch nur für die erste Person drei Mark erhoben und für jedes weitere Mitglied 50 Pfennig erhoben werden, für das Sammeln durch Schulen und Hitler-Jugend je Einheit Fünf Mark. Soweit bisher Beschränkungen für das Sammeln nicht bestanden und Gebühren nicht erhoben wurden, bleibt es dabei.

Verknappte Waren auch für Berufstätige

Aus Kreisen der arbeitenden Bevölkerung, insbesondere der Landeshauptstadt Detmold und der weiteren größeren Städte des Lipperlandes, wird immer wieder Klage darüber geführt, daß Familien, bei denen Mann und Frau berufstätig sind, vielfach nicht in der Lage sind, den Einkauf verknappter, aber nicht bezugscheinpflichtiger Waren (wie Gemüse, Nähmittel, Gummiband usw.) durchzuführen, weil der Verkauf dieser Waren fast ausschließlich in den Vormittagstunden, also zu einer Zeit erfolgt, während der berufstätige Volksgenossen ihre Einkäufe nicht tätigen können.

Von den zuständigen lippischen Wirtschafts- bzw. Ernährungsämtern wird uns bestätigt, daß die Geschäftsinhaber nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet sind, verknappte Waren auch noch in der Zeit von 17 bis 19 Uhr für solche berufstätige Personen bereitzuhalten, deren Haushaltsausweise von der Kreiswaltung Lippe der Deutschen Arbeitsfront als Haushaltsausweise „Für berufstätige Personen" abgestempelt sind.

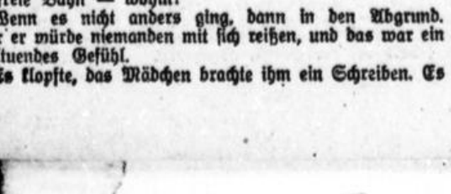
Nähere Einzelheiten über die Abstempelung der Haushaltsausweise wird die Kreiswaltung der DAF. noch bekanntgeben.

Arbeitstagungen der NS.-Frauenschaft Lippe.

Zahlreich waren die Ortsfrauenschaftsleiterinnen und ihre Mitarbeiterinnen zu den Kreisarbeitstagungen in Detmold und Lemgo gefolgt, galt es doch, sich neue Anregungen für die Arbeit zu holen, die gemachten Erfahrungen auszutauschen und manche Zweifelsfrage klären zu lassen. Je länger die NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk besteht, so daß sie nicht mehr aus dem deutschen Volksleben fortgedacht werden kann, um so mehr dehnen sich die Aufgabengebiete. Und vielseitig war das Arbeitspensum, das zum Wohle des Volkes bewältigt werden muß und zu dem jede Abteilungsleiterin einzeln sprach, und die Arbeit, die ihr am Herzen lag, für die Zuhörerinnen besonders dringlich machte. Die Kreisfrauenschaftsleiterin bat dann die Frauen, in ihrer Arbeit nicht nachzulassen, und besonders jetzt im Kriege das zu leisten, was der Führer von der deutschen Frau erwartet. Den Schluß bildete der hochinteressante Vortrag über Deutschlands Sendung in Europa, in dem in eindringlicher Weise der deutsche Anspruch auf die Führung, nicht auf die Herrschaft über Europa begründet wurde.

Wichtiges zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung.

Der Andrang auf den Sammelstellen zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung ist hauptsächlich in den Nachmittags- und Abendstunden sehr groß. Neben Oberkleidung für Männer und Frauen, vor allem auch Mäntel, bringen viele Volksgenossen auch abgetragene Wäsche und fragen immer wieder an, ob auch diese einer weiteren Verwendung zugeführt wird. Noch tragbare Wäsche ist sehr willkommen und wird den Front-, Rüstungs- und Landarbeitern auf demselben Wege wie die Oberkleidung zugeführt werden. Die Hausfrauen, die einige getragene Wäsche entbehren können, erhalten diese auf der Bescheinigung unter „Sonstiges" quittiert.



Mond Aufgang 1.20 ☾ Mond-Untergang 12.01

Für Deutschlands Söhne! / Zur dritten Haussammlung für das DRK.-Hilfswerk

Vieles haben wir in diesem Krieg hinzugelernt. Wer von denen, die vor drei Jahren noch mit lächelnder Ueberlegenheit sich den Pflichten der Gemeinschaft zu entziehen suchten, hätte damals gedacht, daß er schon bald mit verbissener Energie für das eine Ziel dieser Gemeinschaft, für den Sieg, arbeiten und kämpfen würde?

So lehrte uns das harte Gesetz des Krieges mehr, als es alle Friedensjahre vermöchten, die Volksgemeinschaft. Härter ist sie geworden, entschlossener, zum Opfer bereit. Wir sehen diese Entwicklung nicht nur in den großen Erfolgen der inneren Front, wie z. B. in der verdoppelten Leistung der Rüstungswirtschaft, an der Wollsammlung des Winters, wir sehen sie auch bei der Sammlung für das WHW. und — wie im Augenblick — für das Deutsche Rote Kreuz. Selbstverständlichkeit ist uns allen diese Spende geworden, die unseren tapferen deutschen Soldaten helfen soll. Der Sammler der NSV. ist ein guter alter Bekannter geworden, dem man gern und reichlich gibt, ohne daß er viele Worte zu machen braucht. Wenn er am Wochenende wieder an unsere Türe klopft, wollen wir ihn freundlich empfangen und bei unserer Spende bedenken, daß sie für Deutschlands Söhne bestimmt ist, die im Winter einen unerschütterlichen Wall mit ihren Leibern bildeten und die in diesem Frühjahr bereits zwei glorreiche Siege an ihre Fahnen hefteten. Dann wird das Ergebnis der dritten Haussammlung für das DRK. nicht geringer ausfallen als die vorhergegangenen, auf die die Heimat mit Recht stolz sein kann.



Neues aus der Landeshauptstadt

Die ersten Diebstähle im Werrebad.

Kaum ist das städtische Freibad an der Werre geöffnet und sind größere Besucherzahlen zu verzeichnen, ereignen sich schon wieder Diebstähle. So wurden am Mittwochnachmittag eine wertvolle Damenarmbanduhr und eine Geldbörse mit 10 Reichsmark Inhalt gestohlen. Die Gegenstände wurden, entgegen der bestehenden Vorschrift — Anschlag am Eingang bei der Kasse — nicht bei der Kasse abgeliefert, sondern mit in die Umkleidezelle genommen. Wer hat Beobachtungen gemacht? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei.

Wir weisen heute ausdrücklich darauf hin, daß es unstatthaft ist, Wertsachen mit ins Bad zu nehmen. Wird es trotzdem gemacht, dann wird natürlich keinerlei Haft dafür übernommen. Andererseits handeln diese Personen unverantwortlich, denn sie fördern die Gelegenheit zum Diebstahl und bringen damit Menschen ohne festen innerlichen Halt, besonders, wie die Erfahrung gelehrt hat, Jugendliche in Gefahr.

Als Kreiskinderturnwartin bestätigt. Der stellv. Sportgauführer vom Sportgau Westfalen-Lippe hat die Turnerin Tusnelda Götz, Detmold, Hornsche Straße 62, als Kreiskinderturnwartin des NSRL.-Kreises Lippe bestätigt.

Schulungsabend der NSDAP.-Ortsgruppe West.

Ortsgruppenleiter Lange hatte die Politischen Leiter und die Amtswalterinnen der Frauenschaft zu einem Schulungsabend in „Gellers Gaststätten" geladen. Nachdem er die notwendigen Instruktionen für die Altkleider- und Spinnstoffsammlung gegeben, die Wichtigkeit dieser Aktion dargelegt hatte, übertrug er das Wort dem Kreisredner Tölle, der in überzeugenden Worten die Notwendigkeit des gegenwärtigen Kampfes für die Zukunft des deutschen Volkes darlegte und die Bedeutung der Schulung sowie die künftige Durchführung erläuterte. Die Ausführungen der Redner waren äußerst interessant und für die Zukunft richtunggebend.

Zwei frohe Nachmittage für die Jugend. Die Kreisdienststelle Lippe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bereitete der Detmolder Jugend in dieser Woche zwei köstliche Nachmittage mit dem Gastspiel der Deutschen Märchenbühne, Berlin. Diese führte am Mittwoch und Donnerstag in sehr gut besuchten Vorstellungen das Märchenspiel „Hänsel und Gretel" im Haus der deutschen Arbeit auf. Die zahlreichen kleinen wie auch erwachsenen Gäste spendeten den Darstellern für die ausgezeichnete Wiedergabe des Märchens überaus reichen Beifall.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Stahlbad der Herzen.

In der Fülle der Abwechslungen, die Salzuflen im Sommer bietet, bedeutete der Vortragsabend von Asta Südhaus etwas Besonderes. Selten wird nordische Dichtung geboten. Dafür gibt es zwei Gründe: einmal fühlen wir uns glücklich im Besitz der reichsten Literatur aller Völker und übersehen daher leicht schön-geistiges Gut der andern, und zweitens verhindert wohl der tiefe Ernst, die tragikschwangere Atmosphäre nordischen Geistes eine intensive Breitenwirkung. Um so beglückender ist das Erlebnis dieser artverwandten Kräfte, wenn ein dafür prädestinierter Mensch von hoher Gestaltungsgabe sich ihrer liebevoll annimmt.

Ein solcher Mensch ist Asta Südhaus. Geboren an der Wasserkante, wird altes Wikinger Blut in ihr lebendig bei der Berührung mit Islands Sagen, Knut Hamsuns Gedanken. Schwunghaft läßt sie Horand singen, erhebt sich zur begnadeten Seherin in Anne-Marie Neubers „Heiliger See", ist kraftvolle Ruferin zur Einigkeit in Trothas „An die Ostsee", versonnene Interpretin lyrisch-zarter Weisen in Frödings „Hirtenlied".

Feierliche Weihe tiefer Ergriffenheit steigerte sich zu begeisterndster Huldigung für das tapfere Volk der Finnen bei V. A. Koskenniemis heldischen Worten. So erfüllte sich der Zweck des Abends: Läuterung der Seelen im vieltausendjährigen Strom nordischen Geistes. Peter Römer.

Bestandene Meisterprüfung. Der Uhrmacher Karl Maas legte die Meisterprüfung vor dem Prüfungsausschuß in Bielefeld mit Erfolg ab. Wir gratulieren!

Einen goldenen Ring gestohlen. Ein hier beschäftigter Mann entwendete in einem Pensionshaus einen goldenen Ring mit einem wertvollen Stein und weitere kleinere Gegenstände. Dem Diebe wurde die Tat nachgewiesen. Er sieht seiner Bestrafung entgegen.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Am Sonnabend Eröffnung der Flußbadeanstalt.

Mit Freude wird besonders die jüngere Bevölkerung der Alten Hansestadt Lemgo vernehmen, daß zum kommenden Sonnabend die Flußbadeanstalt für den Sommer 1942 geöffnet wird. Voraussetzung für die Freigabe des Flußbades ist die Fertigstellung der Arbeit an der Verlegung des Kanals im Begabett am Langenbrücker Tor. Diese Arbeiten konnten während der letzten Tage so gefördert werden, daß, wenn nicht ganz unvorhergesehene Schwierigkeiten im letzten Augenblick eintreten, das Begawasser am Freitagabend dieser Woche wieder für dauernd aufgestaut werden kann. Bei dieser Sachlage ist die Eröffnung der Flußbadeanstalt für Sonnabend, 6. Juni, mittags, festgelegt.

Verbesserungen auf dem Schlachthof. Die so dringend notwendige Besserung des Fußbodens der Schweineschlachthalle konnte nach Freigabe der Arbeit gestern in Angriff genommen werden. Zur Verlegung gelangen Klinkersteine, die sich in der Großviehhalle gut bewährt haben. Die Erneuerung des Fußbodens mußte trotz aller Schwierigkeiten zur Durchführung gelangen, weil der jetzige Zustand des Bodens eine gesundheitliche Gefahr darstellte und auch, betrieblich gesehen, durch die Löcher im Boden leicht Unfälle eintreten konnten.

Ausbesserungsarbeiten an den Teerstraßen. Zur Zeit erfolgt mit geteertem Flickmaterial eine Ausbesserung aller Teerstraßen der Stadt. Gebessert können lediglich die Schlaglöcher werden. Ob die eine oder andere Straße eine Gesamtteerung erhalten kann, ist fraglich. Immerhin wird die Ausbesserung so erfolgen, daß ein verkehrssicherer Zustand erhalten bleibt.

Blomberg

Das Freibad ist eröffnet. Nun ist auch unsere Freibadeanstalt, die seit einer Reihe von Jahren immer starken Besuch aufzuweisen hatte, wieder geöffnet. Die Badezeiten sind in diesem Jahre von 7 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 20.30 Uhr festgesetzt.

Wie bereite ich Ziegenbutter? Die Landesfachgruppe Münster der Ziegenzuchtvereine beabsichtigt im Monat Juli an einem Werktag von 9 bis 13 Uhr in Blomberg einen Lehrgang für Zubereitung von Butter und Käse aus Ziegenmilch abzuhalten. Nähere Einzelheiten sind beim Vorsitzenden des Ziegenzuchtvereins Blomberg, Friedrich Hellemeier, zu erfahren. Interessenten melden sich zweckmäßig schon jetzt, damit eine Uebersicht über die Zahl der Teilnehmer erreicht wird. Jedenfalls wird zu dem Lehrgang rege Beteiligung aus Blomberg und Umgebung erwartet.

Das macht uns keiner nach!

Von Karl Dill.

Die besten Waffen, die kühnsten Soldaten,
die mutigsten U-Boot- und Fliegerstaffeln,
die größten Meister in jedem Fach —
das macht uns drüben keiner nach.

Die tüchtigsten Facharbeiter der Welt,
den Geist, der Front und Heimat beseelt
und jedem Feinde bietet Schach —
das macht uns drüben keiner nach.

Die untrennbare Einigkeit,
die Opferbereitschaft zu jeder Zeit
und den Siegeswillen — immer wach —
das macht uns drüben keiner nach.

Ruft uns nun wieder die Spinnstoffspende,
dann geben freudig alle Hände,
die Heimat steht der Front nicht nach —
das macht uns drüben keiner nach.

Lage

Kreisappell der NSKOV. Für die Beauftragten bei den NSDAP.-Ortsgruppen und die NSKOV.-Kameradschaftsführer fand in Lage eine Kreistagung des Amtes für Kriegsopfer statt. Es sprach Gauhauptstellenleiter Brüning, Münster. Er übermittelte an die Anwesenden den Dank des Gauamtsleiters Meinert für die treue Mitarbeit und sprach sodann über den gegenwärtigen Stand der Arbeit. Zum Schluß gab er die Richtlinien für die zukünftige Tätigkeit. In der Hauptsache sei die individuelle Betreuung des einzelnen besonders notwendig, um ihm das seelische Leid tragen zu helfen und jede Sorge sofort zu nehmen.

Vorläufig keine Singstunden. Für die vor einigen Monaten gebildete Sängergruppe und den Frauenchor Lage beginnen mit dem heutigen Tage die Sommerferien. Der Wiederbeginn der wöchentlichen Singstunden wird bekanntgegeben.

Horn

Vortrag im Schulungsraum der NSDAP. Heute um 20 Uhr findet in der alten Schule ein Vortrag über „Die Frau als Trägerin der deutschen Familie" statt. Alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft, des Deutschen Frauenwerks, der Jugendgruppe und des DRK. sind herzlichst eingeladen.

Bad Meinberg

Altkleider- und Spinnstoffsammlung. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Sammelstelle für die Altkleider- und Spinnstoffsammlung für den Bereich der NSDAP.-Ortsgruppe Bad Meinberg sich in der Autogarage des Kurhauses zum Stern befindet. Sie ist täglich von 19.30 Uhr bis 20.30 Uhr geöffnet. Die Sammelstelle gilt also nicht allein für die Bevölkerung der Stadt, sondern gilt auch für die Orte Fissenknick, Vahlhausen, Wehren und Wilberg.

Barntrup

Verbesserung im Feuerlöschwesen. Eine bedeutende Verbesserung im Feuerlöschwesen wird in Kürze auch unsere Stadt erfahren. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, ist der seit langer Zeit für die hiesige Feuerwehr in Aussicht gestellte motorisierte Mannschaftswagen nunmehr lieferbar, und zwar wird mit seinem Eintreffen schon in den nächsten Tagen gerechnet. Damit geht ein langgehegter Wunsch der Barntruper Freiwilligen Feuerwehr in Erfüllung. Wir zweifeln nicht, daß die Neuanschaffung dieses Feuerwehrgerätes sich sehr zum Wohl der Allgemeinheit auswirken wird.

Im Silberkranz. Das Fest der Silberhochzeit feiern heute die Eheleute Fritz Sundermann, Masch. Wir gratulieren!

Schwalenberg

Hoher Besuch. Als Gast des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Alfred Meyer weilte der dänische Gesandte in Berlin, Exzellenz Mohr, im Gau Westfalen-Nord Bei dieser Gelegenheit besuchte der Gesandte auch unser kleines lippisches Städtchen und besichtigte hier das vorbildliche und schöne NSV.-Müttererholungsheim.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Hans Priegnitz spielt von 11.00 bis 11.30 Uhr die Davidsbündlertänze von Robert Schumann. — „Volkstümliche Weisen" von 15.30 bis 16.00 Uhr. — Konzertmusik von Rossini, Grieg, Lorking u. a. von 16.00 bis 17.00 Uhr. — Frohe Unterhaltungsmusik mit Orchester, Chor und Solisten von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Die Dichter Gerhart Hauptmann und Hans Christoph Kärgel sprechen in der Sendung für Front und Heimat „Alles herhören!" von 20.20 bis 21.00 Uhr mit Beiträgen aus dem schlesischen Volkskreis. — Unterhaltungsmusik im Felde stehender Komponisten von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender: Walter Giesekking und Lore Fischer hören wir in der Sendung von 17.15 bis 18.30 Uhr. — „Musik ohne Geigen" von 20.15 bis 21.00 Uhr. — Anton Dvoraks Ouvertüre „In der Natur" und die 4. Sinfonie von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Der Mann auf Zimmer 27

von J. HUFSCHMIED

28) „Mit dem Uebrigen wirst du nun schon allein fertig", sagte er freundlich. „Es tut mir leid, daß du durch mich in eine so fatale Situation geraten mußt. Aber es war wirklich nicht meine Schuld. Mein Trost ist", er lächelte wieder ein wenig, „daß du mit dieser Möglichkeit — ich meine, der einer zweiten und besseren Heirat — schon seit einiger Zeit, ich will nicht sagen gerechnet, aber gespielt hast, — nun, aus dem Spiel kann Ernst werden."

Sie stand ebenfalls auf und reichte ihm die Hand.

„Ich danke dir, Dom. Und ich wünsche dir von Herzen alles Gute."

Er mußte fast lachen. Wie einfach man so eine Ehe löste, die eigentlich für Zeit und Ewigkeit geschlossen worden war. Aber natürlich, sie hatte den Doktor Dominik Achenbach geheiratet, samt Vermögen und alter Familie — nicht irgendeinen Niemand! Von dem Zuchthäuslervater ahnte sie ja noch nicht einmal etwas.

„Immerhin", sagte er zögernd, „kann das Gewitter auch vorüberziehen ohne einzuschlagen."

Sie winkte ab. Sie hatte sich innerlich schon umgestellt, derlei brachte sie mit unglaublicher Geschicklichkeit fertig, er wußte es. Und er sah es wieder an dem fremden und abschätzenden Blick, den sie unbewußt durch das Zimmer gleiten ließ. Sie war hier nicht mehr zu Hause, sie richtete schon ihr neues Heim ein.

Wie schnell das ging! dachte er mit Verwunderung, als er in seinem Zimmer am Schreibtisch saß und untätig mit dem Bleistift spielte. Keine halbe Stunde hatte das ganze gedauert. Es war gut, daß er reinen Tisch gemacht hatte, gut für Hansi, für deren Wohlergehen er ja doch verantwortlich war, gesetzlich und moralisch. Und gut für ihn. Jetzt hatte er ganz freie Bahn.

Freie Bahn — wohin?

Wenn es nicht anders ging, dann in den Abgrund. Aber er würde niemanden mit sich reißen, und das war ein wohltuendes Gefühl.

Es klopfte, das Mädchen brachte ihm ein Schreiben. Es war von Hansi, der Anschrift nach, und darin lag jener komische Brief, den sie heute nachmittag bekommen hatte. Er war sehr kurz und besagte nur, daß der Unterzeichnete die Frau Doktor Achenbach bitte, ihren Gatten in dessen eigenem Interesse zum Verkauf des Hauses am Ammersee zu bewegen. Es wäre der beste Weg, um fatale Familiengeheimnisse für immer zu begraben. Anton Gabler.

Furchtbar sicher muß der Mann sein, daß er einen solchen Brief zu schreiben wagt, ohne zu fürchten, daß man ihn als Erpresser anzeigt, dachte Dominik und drehte das Blatt hin und her. Also Anton Gabler, Wirt des „Weißen Raben", wußte auch schon davon? Wahrscheinlich durch Andreas, das Brüderchen, das bisher unbekannte, das die Tradition des Zuchthausvaters brav fortzusetzen bemüht war.

Und dann versank Dominik in die Erinnerung an jene Nacht, da er mit Barbara im „Weißen Raben" gewesen war, mit der Frau, die die einzige war, die er je geliebt hatte — und die ihn je geliebt hatte.

Als er daran dachte, kam ihm jählings Schwester Lutetia in den Sinn, er wußte nicht, warum. Sie verschwand auch gleich wieder, wie ein Phantom, das sich bildet und in Luft auflöst, ohne eine Spur zu hinterlassen, und er glitt tief in die Gedanken an das braunhäutige, schöne Mädchen hinein. Denn denken durfte er ja schließlich was er wollte.

Nur der Weg der Tat war sehr schmal und sehr genau vorgezeichnet für ihn.

IX.

„Ich fürchte, du hast dich da ins Bockshorn jagen lassen", sagte der Großkaufmann Ernst Harder zwei Tage später zu seiner Schwester.

Sie saßen in dem restlos modern und sachlich eingerichteten Privatbüro Harders, beide in tiefen und bequemen Sesseln aus Stahl, und rauchten ägyptische Zigaretten. Hansi sah fabelhaft aus, der Bruder stellte es mit Befriedigung fest: sehr einfach, sehr elegant, mit einer ganz kleinen, kaum angedeuteten Note ins Verwegene.

Sie erwiderte: „Ich glaube es nicht. Ich hatte schon vor einiger Zeit eine Unterredung mit ihm, die so — so komisch war. Aber damals schien er noch nicht ganz sicher zu sein."

„Das war aber doch auch schon, nachdem Barbara von Haugk hier wieder aufgetaucht war?" fragte er.

Hansi stutzte. „Was heißt das?"

Er stäubte die Asche von der Zigarette. „Das heißt, daß die ganze Sache ganz einfach ein geschicktes, taktisches Manöver sein kann, um dich loszuwerden und Barbara heiraten zu können."

„Ernst!" Sie sprang auf. „Wie kannst du so etwas —" Die Stimme versagte ihr, sie schwankte beinahe.

Er betrachtete sie nachdenklich und mit Anteilnahme. „Ich verstehe sehr gut, wie dir bei der Erwägung einer solchen Möglichkeit zumute sein muß. Du bist meine Schwester. Wir vertragen alles, nur nicht, in unserem Stolz gekränkt zu werden." Eine Sekunde hielt er betroffen inne, hatte er nicht sagen wollen: „In unserer Eitelkeit?" Aber das war natürlich Unsinn. „Immerhin", fuhr er fort, „muß man dergleichen auch erwägen. Sagtest du nicht, er habe geäußert, die Sache könne auch noch gut ausgehen?"

„Wenn ein Wunder geschähe —"

„Ja. Und vielleicht geschieht dies Wunder, sowie ihr geschieden seid. Genaue Angaben über die Katastrophe hat er dir ja nicht gemacht."

Sie saß eine Weile schweigend da. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Das sähe ihm so furchtbar unähnlich. Außerdem wäre er dazu zu — nun, nicht gerissen genug."

„Die Liebe macht auch den Dummen gescheit. Uebrigens braucht der Plan ja nicht von ihm zu stammen."

„Barbara —" murmelte sie. Dann sah sie den Bruder gespannt an. „Wie kommst du übrigens darauf, daß Dominik und Barbara —"

Ernst Harder lachte trocken auf. „Na, daß die beiden vor eurer Heirat ein Liebespaar waren, sozusagen füreinander geschaffen, wußte jeder — außer ihnen selbst freilich, wie es scheint. Aber inzwischen ist es wohl auch ihnen zum Bewußtsein gekommen."

„Nun sprich schon weiter!" verlangte sie mit Augen, die scharf und wachsam geworden waren.

„Na schön. Also so vor einer Woche waren die beiden zusammen — unterbrich mich nicht, warte ab. Ja, zusammen, die ganze Nacht über, in allerhand Lokalen, zuletzt, schon nicht weit vom Morgen, im ‚Weißen Raben'."

„Ein ausgedehnter Bummel — sie sind Jugendfreunde."

„Und dann", fuhr der Bruder fort, „ist Barbara in ihr Hotel gefahren. Eine halbe Stunde später nahm Dominik ebenfalls ein Zimmer im gleichen Hotel."

„Und woher weißt du das alles?"

„Durch einen reinen Zufall. Ich sah sie gegen elf Uhr abends in eine obskure Kneipe im Tal gehen. Sie machten einen so sonderbaren Eindruck."

„Und du hast sie beobachtet?"

„Ja, ein wenig. Es schien nicht schwer, sie sahen und hörten nichts außer sich. Als freilich Barbara in ihr Hotel fuhr, dachte ich auch, wie du, die Bummeltour habe nun ihr harmloses Ende erreicht, und ging meiner Wege. Wieder ohne Absicht stieß ich eine halbe Stunde später vor Barbaras Hotel fast mit Dominik zusammen. Er erkannte mich nicht, er war wie ein Nachtwandler, er hätte niemanden erkannt."

„Und du weißt bestimmt, daß er ein Zimmer nahm?"

„Ja. Ich fragte zehn Minuten später nach ihm beim Portier."

„Er hat sich unter seinem Namen —"

„Wahrscheinlich hat er an nichts anderes gedacht als an Barbara."

Hansi zerdrückte den Rest der Zigarette und nahm eine neue. Ihre Finger zitterten. Der Bruder gab ihr Feuer.

„Wenn du recht hättest —" sagte sie tonlos.

„Jedenfalls ist das Zusammentreffen dieser Liebesangelegenheit mit jener geheimnisvoll drohenden Katastrophe ein wenig verdächtig, finde ich."

Sie versetzte: „Ja —" und rauchte schnell, mit bebenden Lippen.

Plötzlich stand sie auf. „Aber der Brief, Ernst! Der Brief dieses Gabler!"

„Des Wirts vom ‚Weißen Raben'. Wer weiß, wie das zusammenhängt Es kann auch bestellte Arbeit sein."

Sie schüttelte den Kopf. „Und alles das traust du ihm zu?"

Er erinnerte wieder: „Die Idee braucht nicht von ihm zu stammen." (Fortsetzung folgt.

Kunst und Wissenschaft

Goethe-Medaille für Professor Wieland-München. Der Führer hat dem Direktor des chemischen Instituts der Universität München, ordentlichen Professor Geheimen Regierungsrat Dr. Dr. h. c. Heinrich Wieland, aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die organisch-chemische und biochemische Forschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wiener Hebbel-Woche eröffnet. In Anwesenheit des Reichsleiters Baldur von Schirach wurde die auf seine Anregung stattfindende Wiener Hebbel-Woche eröffnet.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Absatzveranstaltung von Ebern und Sauen in Lage.

Mittwoch, 17. Juni, 13 Uhr, veranstaltet der Landesverband Westfälischer Schweinezüchter seine nächste Versteigerung in Lage in Lippe, Hindenburgstraße. Es werden etwa 35 Eber und einige tragende Erstlingssauen zum Verkauf kommen. Die Tiere stammen aus seuchenfreien Gegenden und sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. Bauern und Landwirten ist Gelegenheit geboten, auf dieser Veranstaltung gutes Zuchtmaterial zu günstigen Preisen zu erwerben. Die Körung der Eber beginnt am gleichen Tage um 10 Uhr.

Hörste. Versammlung der NSDAP. Am Sonnabend, dem 6. Juni, 20 Uhr, findet bei Gastwirt K. Ostmann eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe Hörste der NSDAP. statt. Es spricht ein Kreisredner. Zu dieser Versammlung sind außer den Parteigenossen und den Mitgliedern der Gliederungen und angeschlossenen Verbände auch alle Volksgenossen herzlichst eingeladen.

Ehrentrup. Hohes Alter. Heute begeht unsere Dorfgenossin Frau Frieda Tilleke, Ehrentrup Nr. 23, ihren 80. Geburtstag. Mit Stolz kann sie das Ehrenkreuz der deutschen Mutter tragen, 7 Kindern schenkte sie das Leben, um unermüdlich dafür zu wirken und zu arbeiten, besonders als es galt, sie nach dem frühen Tode ihres Mannes allein durchzubringen. Mit dem Glückwunsch zum 80. Geburtstage verbinden wir die Hoffnung, daß ihr weiterhin ein ruhiger und froher Lebensabend beschieden sein möge.

Kachtenhausen. Sammelstellen eingerichtet. Für die Altkleider- und Spinnstoffsammlung bestehen im Bereich der Ortsgruppe 4 Sammelstellen, und zwar bei Kramme, Tohrbecke, Pöltemann und Becker. Die Abgabe der Spenden kann jeweils von 18 Uhr bis 20 Uhr erfolgen.

Ehlenbruch. Kreisleiter Wedderwille spricht. Sonnabend, 6. Juni, 19.45 Uhr, findet bei Gastwirt Hillebrink in Ehlenbruch eine öffentliche Versammlung der NSDAP.-Ortsgruppe Ohrsen-Ehlenbruch statt. Zu dieser Aufklärungsversammlung sind alle Partei- und Volksgenossen des Ortsgruppenbereichs, also einschließlich der Zelle Wissentrup, herzlichst eingeladen.

Helpup. Oeffentliche Versammlung. Am Sonnabend, dem 6. Juni, 20.15 Uhr, findet im „Alten Krug" eine öffentliche Versammlung statt. Es spricht Kreisleiter e. h. Paul Petri. Neben den Angehörigen der Partei und sämtlichen Gliederungen sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Asemissen. Versammlung der NSDAP. Sonntag, 7. Juni, 20 Uhr, findet im Saale der Gastwirtschaft Huneke, Dahlhausen, eine öffentliche Versammlung der NSDAP., Ortsgruppe Asemissen, statt. Es spricht der Kreisleiter e. h. Parteigenosse Petri aus Dessau. Für Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen und Verbände ist der Besuch dieser Veranstaltung Pflicht. Die Ortsgruppenleitung ladet aber auch die übrige Einwohnerschaft aus dem Ortsgruppenbereich hiermit ein und erwartet geschlossene Teilnahme. Der Redner wird die aktuellsten Fragen der Jetztzeit erläutern, die für jedermann von Interesse sein dürften. (109)

Wahmbeckerheide. Sammelstelle in der Schule. Auch in unserer Ortschaft wird bis zum 15. dieses Monats die Altkleider- und Spinnstoffsammlung durchgeführt. Annahmestelle Schule täglich von 18 bis 19 Uhr.

Bösingfeld. Goldene Hochzeit. Am heutigen Freitag feiert hier in Bösingfeld das alte liebe Ehepaar Christian Senke und Frau Ida Senke, geb. Hensel, mit seinen zehn Kindern (fünf Jungen und fünf Mädchen) und 15 Enkelkindern das Fest der goldenen Hochzeit. Von den fünf Söhnen stehen drei im Feld. Ch. Senke, der im 80. Lebensjahre steht, und seine Ehefrau, die 72 Jahre alt und Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes ist, haben in ihrer kleinen Landwirtschaft ein fleißiges, aber auch ein zufriedenes Leben geführt. Auf fast allen Hochzeiten spielte Ch. Senke mit seinem Bandonium auf und erfreute alt und jung mit seiner Musik. Wir wünschen dem alten Ehepaare einen sonnigen Lebensabend und gratulieren zu diesem Ehrentage recht herzlich.

Briefkasten

(Jeder Anfrage ist die jeweilige Bezugsquittung beizufügen.)

H. Sch. Die Eltern müssen die kleinen Kinder so unter Aufsicht halten, daß diese die frisch bearbeiteten und besäten Beete nicht betreten und vernichten können. In einem solchen Falle können Sie die Eltern in vollem Umfange für den entstandenen Schaden, wobei auch die Arbeitskraft in Betracht gezogen wird, haftbar machen und diesen Anspruch gegebenenfalls im Klagewege geltend machen.

Aus der Nachbarschaft

Blüdeburg. Golfplatz wurde Kleingärtnerland. Der in ganz Deutschland bekannte Golfplatz hinter dem Schloßgarten in Blüdeburg, auf dem schon viele und große Turniere ausgetragen wurden, hat nun durch die Kriegsverhältnisse auch eine andere Aufgabe erhalten. Der dreißig Morgen große Komplex wurde an 80 Kleingärtner verpachtet und soll nunmehr dem Anbau von Kartoffeln und Gemüse dienen.

Soest. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich auf dem Westenhellweg. Der 52jährige schwerhörige Arbeiter Emil Mückenhaupt hatte das Herannahen der Bahn überhört und wurde beim Betreten der Schienen von der Lokomotive erfaßt. An den schweren Verletzungen ist er Tags darauf gestorben.

Haltern. Zwei Paddler im Halterner See ertrunken. Ein 25jähriger Mann, der mit seinem Schwiegervater auf dem Halterner Stausee paddelte, geriet in eine starke Bö, die das Boot umwarf. Die beiden Männer, die als gute Schwimmer galten, vermochten nicht, das Ufer zu erreichen und kamen in den Wellen um.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Asemissen. Sonntag, 7. Juni, 20 Uhr, öffentliche Versammlung bei Huneke, Dahlhausen.

HJ., Gef. 2/55. Die Gefolgschaft tritt heute, Freitag, um 19.55 Uhr am Gymnasium an.

Motor-HJ. 2/55, Lemgo. Freitag, 20 Uhr, Antreten am Heim zum Gefolgschaftsappell.

NSKK.-Motorsturm 6/65, Trupp 1 und 4. Sonntag, 7. Juni, um 8 Uhr Antreten am Sturmheim mit Fahrrädern.

NSKK.-Motorsturm 7/M 65, Trupp 4. Sonntag, 7. Juni, 19.30 Uhr, Antreten am Sportplatz Asemissen.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Asemissen. Sonntag, 7. Juni, 20 Uhr, öffentliche Versammlung bei Huneke in Dahlhausen.

Mädelschar Helpup. Sonnabend, 6. Juni, treten alle Mädel um 20 Uhr am „Alten Krug" an. Erscheinen ist Pflicht!

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Mein Leben für Irland." Freitag: Schlangen, Hummersen und Bavenhausen; Sonnabend: Remmighausen, Sabbenhausen und Kirchheide.

„Stukas." Freitag: Stemmen und Heidenoldendorf; Sonnabend: Almena und Horn (16 und 20 Uhr).

Unsere Kurzgeschichte

Don Juan im Zuge / Heiteres von Bruno Manuel

Vor etlichen Jahren verlebte ich zwei Wochen auf einem Dorfe, genoß die Segnungen des Landlebens in vollen Zügen und lernte dabei verschiedene Menschen kennen. Unter anderen einen, der als Don Juan des Ortes verschrien war. Ein mittelgroßer Jüngling mit einem schütteren Bart und sehr verlockenden Augen. Von ihm behauptete die Lokalgeschichte, er besäße die hervorstechende Eigenschaft eines Don Juan. Ich geruhte, den bedenklichen Ruf in Zweifel zu ziehen. Eines Tages jedoch regnete es. Und ich fuhr in die Stadt.

Die Bahn war mit Fahrgästen angefüllt. Rund um mich saßen Bauern, Handwerker und zielbewußte Marktfrauen. Mir gegenüber aber saß der Don Juan. Mit einer leuchtenden Krawatte und dem inneren Drang, möglichst schnell das Café „Imperial" zu erreichen. Dort gibt es lauschige Winkel und sinnbetörende Musik.

Neben dem Don Juan bemerkte man eine zauberhaft junge Dame, die aber nicht zu ihm gehörte. Sie hatte nur ein Zufall an seine Seite gespült. Und somit war nicht verwunderlich, daß der junge Mann ganz leicht zu ihr hinüberschielte.

Ich las in einem agrikularischen Organ und war soeben bei dem Punkt angelangt, wo über die Vertreibung von Feldmäusen Unumstößliches gesagt wurde. Plötzlich schrie die zauberhafte Dame gellend auf und versetzte dem Don Juan eine präzise Ohrfeige. „Mein Herr", rief sie zornerfüllt, „was erlauben Sie sich eigentlich? Was soll das heißen?"

Die Szene ließ uns erschauern. Und sie gewann an Reiz, weil man nicht wußte, was geschehen war. Es mußte aber irgend etwas ungalanter Richtung sein. Der Gezüchtigte markierte den Harmlosen und fragte, ins Dämonische gesteigert, was die Dame sich wohl anmaße. Er vermisse an ihr jeden Begriff der Wohlerzogenheit.

„Das habe ich bei Ihnen vermißt. Sie unverschämter Mensch, Sie", sagte die Dame ausnehmend grob. Und es ergab sich, daß sie ins Bein gekniffen worden war.

Heftig gestikulierend nahmen die Fahrgäste gegen den Burschen Partei. „Das sieht ihm ähnlich!" behaupteten etliche. Demnach war doch etwas Wahres an dem Gerücht. Man sah es auch am Glitzern seiner stechenden Augen und an der Weise, wie er den schütteren Schnurrbart in die Höhe zwirbelte. Dann griff der Schaffner mit amtlicher Hand in das Ereignis ein. Mit erhobenem Zeigefinger rief er: „Diesmal werden Sie sich vor Gericht zu verantworten haben. Denn nun hat man Sie auf frischer Tat ertappt."

Der Angeklagte machte zu alledem ein verblüfftes Gesicht und sagte schließlich: „Da hört aber doch alles auf! Ich habe die Dame auch nicht im entferntesten berührt!"

Ein Schürzenjäger ist aber nicht glaubwürdig, und es war daher erklärlich, daß die kochende Volksseele Anstalten traf, sich auf den Uebeltäter zu stürzen. Zum Entsetzen aller aber schrie am anderen Ende des Wagens eine Dame auf und behauptete, ebenfalls gekniffen worden zu sein. Sie saß gut drei Meter von dem Missetäter entfernt. Da man selbst unter kühnsten Voraussetzungen die Reichweite seiner Hände so hoch nicht veranschlagen konnte, wurde die Angelegenheit unheimlich.

„Ich bin eine anständige Frau", rief die gekniffene Dame. „Man wird mich doch nicht Lügen strafen!"

„Moment mal!" Der Schaffner zog sein Notizbuch und nahm den Fall zu Protokoll. Er wolle schon dafür sorgen, daß die Sache ihre Aufklärung finden würde. Sie fand ihre Aufklärung, bevor das Protokoll beendet war. Denn plötzlich geschah es, daß unter der Bank eine ausgewachsene Gans hervorkam, und den elementaren Wunsch kundtat, den Gang der Fahndung zu beschleunigen.

„Jessas, mei Gansl!" schrie eine der Marktfrauen und warf sich mit dem kühnen Schwung ihrer Hände auf das verwegene Tier.

So blieb uns der Don Juan den Beweis dafür schuldig, eine Ausgeburt der Hölle zu sein.

Diplomat auf dünnen Beinen

Talleyrand war neben Metternich der gerissenste Diplomat auf dem Wiener Kongreß, und das wollte auf diesem europäischen Markthandel immerhin schon eine ganze Menge bedeuten. Als einst das diplomatische Korps bei Ludwig XVIII. erschien, befand sich auch Talleyrand im Saal. Der Fürst heftete unverwandt seine Blicke auf einen der Diplomaten, der auffallend dünne Beine hatte. „Es ist sonderbar", sagte er schließlich zu seinem Nachbarn, „ich weiß immer noch nicht, ob Herr della Fredegondi drei Degen trägt oder auf drei Beinen geht!"

Von dünnen Beinen gibt es noch eine andere, nicht minder ergötzliche Geschichte. Als Friedrich Wilhelm III. sich einmal in Rom aufhielt, machte Niebuhr, der Verfasser der „Römischen Geschichte", und damalige Gesandte beim päpstlichen Stuhl, seinen Führer. Obwohl er weitaus mehr Gelehrter als Hofmann und Diplomat war, ließ er es sich doch nicht nehmen, in Hoftracht zu erscheinen; hierzu gehörten kurze Beinkleider und seidene Strümpfe. Niebuhr wirkte in diesem Aufzug wegen seiner dünnen Waden sehr erheiternd. Im Hinblick auf das kühle Frühjahrswetter gab der König, den der Anblick nicht minder belustigte, der Gemahlin seines Gesandten den Rat, ihren Mann zu einem wärmeren Anzug zu bestimmen — in den seidenen Strümpfen könne er sich doch allzuleicht erkälten. Worauf Frau Niebuhr die verblüffende Eröffnung machte: „Ach, wenn Majestät nur wüßten, was er noch alles drunter hat!"

Jolanthe als Meisterschwimmer

Dreimal durch die Elbe geschwommen.

Eine beachtliche sportliche Leistung vollbrachte in der Altmark dieser Tage ein fettes Schwein. Es riß seinen Betreuern aus, durchschwamm mehrere größere Teiche und überquerte dann, als es seine Verfolger gewahrte, die Elbe. Dort aber wurden Angler auf das Schwein aufmerksam und machten Jagd auf den Ausreißer. Kurzerhand sprang Jolanthe noch einmal in die Fluten und schwamm wieder zurück. Da es aber am anderen Ufer sofort wieder gestellt wurde, folgte eine neue Elbeüberquerung. Diese Leistungen nahm Jolanthe aber doch so mit, daß sie sich kurz darauf willig wieder einfangen ließ. Immerhin: so mit vier Zentnern 5 000 Meter hintereinander zu schwimmen, ist schon eine erhebliche Leistung.

Ein lebender Silberfuchs auf dem Fundbüro.

Einen nicht alltäglichen Gast beherbergt zur Zeit das Fundbüro der Polizei in Solingen: einen ausgewachsenen lebenden Silberfuchs, um dessen Pelz gewiß viele Vertreterinnen des schwachen Geschlechts die Polizei beneiden werden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). I. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten. Ihre Verlobung geben bekannt: **Martha Böke, Erich Golüke,** Ob.-Wachtmeister in einem Art.-Rgt. — Großenmarpe, Wahmbeckerheide, im Mai 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinrich Schierholz und Frau Henny,** geb. Magofsky. Bad Salzuflen, Obernbeck bei Löhne, 5. Juni 1942.

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Siegfinde Schneidermann, Walter Thies,** nebst Eltern. Blomberg i. L., im Juni 1942.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir allen recht herzlich. **Karl Linke und Frau Else,** geb. Meier. Brake i. L., im Juni 1942.

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich. **Karl Fricke und Frau Martha,** geb. Begemann. Retzen, im Juni 1942.

Am 8. Mai starb für sein Vaterland der Referendar

Gerhard Gipperich

Funker an einer Dienststelle im Osten. Er fiel einer Krankheit zum Opfer, die er sich beim Einsatz im Osten zugezogen hatte. Er war der letzte Namensträger der Familie in seiner Generation.

Im Namen der Eltern Generalkonsul **Hermann Gipperich und Agnes Gipperich,** geb. Hintze. z. Z. in Nanking (China): **seine Schwester Hertha Prüß,** geb. Gipperich, Soltau; **Herm. Prüß,** Forstmeister, z. Z. Oberlt. in einem Inf.-Rgt. im Osten; und seine Pflegeeltern **Dr. Bernhard Ebert,** Oberamtsrichter, und **Marie Ebert,** geb. Wulkop, Detmold, und **Christoph, Arnold und Hedwig Ebert.**

Statt eines Wiedersehens erhielt ich die unfaßbare Nachricht von seinem Oberleutnant, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Obergefreite

Wilhelm Hellmeier

nachdem er den Polen- und Westfeldzug nach zweimaliger schwerer Verwundung überstanden hatte, in den schweren Kämpfen im Osten für Führer und Vaterland im Alter von 31 Jahren den Heldentod fand.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Witwe Klara Hellmeier,** geb. Prante, **und Kinder Wilma und Willi.**

Hilddesen, Augustdorf, Billinghausen, 27. Mai 1942.

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. **Betriebsführung u. Gefolgsch. der Fa. König, Detmold.**

Statt jeder besonderen Anzeige. Am 3. Juni 1942 entschlief nach kurzem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Reichsbahnamtmann

Julius Danjes

im 61. Lebensjahre. Sein Leben war Pflichterfüllung und nimmermüde Sorge für die Seinen.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Emilie Danjes,** geb. Bartels / **Frieda Danjes / Martin Danjes,** Dipl.-Ing. / **Marianne Danjes,** geb. Haupt.

Detmold (Paleistraße 14), 4. Juni 1942. Die Beisetzung findet am 6. Juni 1942 um 14.15 Uhr von der Friedhofskapelle Detmold aus statt. Trauerfeier 14 Uhr.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Invalide

Ernst Hillebrenner

im Alter von fast 72 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Auguste Hillebrenner,** geb. Schröder, / **Kinder und Enkelkinder.**

Bad Salzuflen (Gröchteweg 42), den 2. Juni 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. Juni, nachmittags um 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nach einem schaffensfreudigen Leben verschied heute nacht unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, und Tante, Frau

Lina Preuß

geb. Strate, im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Fritz Preuß und Frau Irmgard,** geb. Tegtmeier / **Hugo Meier und Frau Emmy,** geb. Preuß / **Reinhard Preuß und Frau Helene,** geb. Josuweit / **3 Enkelkinder und 1 Urenkel.**

Detmold (Meiersfelder Straße 19), 4. Juni 1942.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Heißenberg

geb. Wiese, im 46. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Heißenberg und Kinder.**

Mackenbruch, den 2. Juni 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. Juni, 15 Uhr, vom Gemeindehaus Helpup aus statt.

AMTLICHES

Fischverteilung. Am Freitag, dem 5. Juni 1942, gelangt gegen Vorlegung der Haushaltsausweise an die in die Kundenlisten eingetragenen Verbraucher mit den Anfangsbuchstaben D bis F etwa 250 g Frischfisch je Person zur Verteilung. Gleichzeitig können Gaststätten, die regelmäßig Mittagessen verabfolgen, und Fremdenheime, die bereits Gäste aufgenommen haben, bei Abgabe einer von dem Ernährungsamt Detmold oder von den Bürgermeistern der Städte Lemgo, Salzuflen und Schötmar ausgestellten **Bezugsberechtigung** mit den üblichen Mengen beliefert werden. Detmold/Brake i. L., den 4. Juni 1942. Die Landräte (Ernährungsämter Abt. B).

Wir bitten diejenigen Erzeuger, die **Erbsen** für den Frischmarkt angebaut haben, uns sofort die Anbauflächen mitzuteilen, damit die Absatzfrage rechtzeitig geregelt werden kann. **Bezirksabgabestelle für Gartenbauerzeugnisse e. G. m. b. H., Lemgo.** Fernruf 461.

Das städtische Freibad Blomberg ist ab 4. Juni 1942 wieder geöffnet. Badezeiten: 7 bis 12 Uhr und 13.30 bis 20.30 Uhr. Blomberg, den 3. Juni 1942. Der Bürgermeister.

Badeanstalt. Die städt. Badeanstalt ist von Sonnabend ab an den Nachmittagen wieder geöffnet. Lemgo, 3. Juni 1942. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung. Die Reisefettkarten Juni/September werden am Freitag, dem 5. 6. 42 in der Wirtschaftsstelle, Zimmer 2, gegen Abgabe der alten Stammabschnitte, in der Zeit von 8.30 bis 12.30 Uhr Buchstabe A—N, 15—18 Uhr O—Z, ausgegeben. Nicht abgeholte Karten können erst am 25. 6. 42 ausgehändigt werden. Weiter ist zu beachten, daß künftig Anträge für Schuhwaren und Spinnstoffe nur noch gegen Vorlage des Haushaltsausweises abgegeben werden. Lage, 3. Juni 1942. Der Bürgermeister, Wirtschaftsstelle.

GESCHÄFTLICHES

7. Deutsche Reichslotterie. Die Erneuerung der Lose 3. Klasse muß unter Vorlegung der Lose 2. Klasse bis Dienstag, den 9. Juni, erfolgen. — **A. Reuter,** Staatl. Lotterie-Einnahme, **Detmold,** Lange Straße 60.

Pflanzkartoffeln, „Voran", anerk. Nachbau, Herkunft Pommern, sofort ab Lager lieferbar. **Fritz Köster, Lemgo.** Telephon 870.

STELLENMARKT

Für unseren Zeitungsversand suchen wir sofort eine **geeignete Kraft** zum Abzählen der Zeitungen. Arbeitsbeginn um 2 Uhr morgens. **Lippische Staatszeitg.,** NS.-Verlag, G. m. b. H., **Detmold,** Paulinenstraße 14.

Platzmeister, der in der Güteklassensortierung bewandert ist, und **Abteilungsleiter** für Maschinenraum und Tischlerei gesucht. (Herstellung zur Zeit Einrichtungsgegenstände für die Wehrmacht, Friedensproduktion Schlafzimmer. **Brilloner Möbelfabrik, G. m. b. H., Brilon i. W.** Telephon 450.

Köche und Köchinnen
für Lagergroßküche eines größeren Industrieunternehmens baldmögl. gesucht. Angeb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sowie des frühesten Eintrittstermins erbeten unter **W. 662** an **Ala-Anzeigen-Ges., Hannover.**

Aelterer Mann zum Rasenmähen und Heckenschneiden gesucht. Meldungen erbeten beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 10. Bad Salzuflen, den 2. Juni 1942. Der Bürgermeister.

Für In- und Ausland **Waelpposten** gesucht unter günstigsten Bedingungen. Schriftliche Bewerbung an den **Bielefelder Heimschutz,** Bielefeld.

Fabrikunternehmen in Bad Salzuflen sucht **tüchtige Kontoristin,** perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Bewerbungen unter Nr. 2702 an die Lipp. Staatszeitung.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen **Hausgehilfin,** nicht unter 18 Jahren, zu sofort gesucht. **Frau Stoeckel, Lemgo,** Hotel „Zum Stadtwappen".

Serviertrau oder -fräulein, nicht unter 25 Jahren, sofort gesucht. **Hotel „Zum Stadtwappen", Lemgo.**

VERSCHIEDENES

Dicktenhobel, Abrichte, einzeln oder kombiniert, **Bandsäge, kombin. Kreissäge-, Fräse- und Bohrmaschine,** auch einzeln, und andere **Holzbearbeitungsmaschinen** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1681 an die Lipp. Staatszeitg.

Massive Lagerräume zum Einlagern von Textilien zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 2744 an die Lipp. Staatszeitg.

Blomberg. Vertiko, Damenschreibtisch, großer Spiegel mit Konsole, Tisch mit vier Stühlen, Uhr (Regulator), zusamm. 260 RM. Besichtigung Blomberg, Petersilienstraße 18.

Ford V 8, Rheinland und Eifel kaufen laufend „Ahag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroder Straße 9/15, Ruf 84091.

FILM / VERANSTALTUNGEN

Landestheater-Lichtspiele. Tägl. abends 19.30, Sonnabend und Sonntag 16 und 19.30 Uhr. Heinrich George in dem neuen Ufa-Film **„Schicksal",** mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. — Für Jugendliche nicht zugelassen!

Detmolder Lichtspiele. Der neue Bavaria-Film **„Einer für alle".** Die Mitwirkenden dieses Films sind keine Schauspieler, sondern Offiziere und Mannschaften der ital. Kriegsmarine. In der Stunde höchster Gefahr bewährt sich die Kameradschaft eines selbstlosen Mannes, der sich opfert — damit die andern leben können. — Beginn: 15.30, 17.15, 19.30; sonntags 14.15, 15.30, 17.15, 19.30 Uhr. — Jugendl. zugelassen!

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. — Freitag bis Montag 16.30 und 20 Uhr, Sonntag 17 und 20 Uhr. Der heitere Kriminalfilm der Tobis **„Die Sache mit Styx",** mit Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari, Will Dohm, Hans Leibelt, Theodor Loos, Harald Paulsen, Werner Scharf, Kurt Seifert. — Hier mischt sich Abenteuerliches mit dem Geheimnisvollen eines Kriminaltitmes, Bunt-Fremdländisches mit dem unvergleichlichen Zauber einer Liebesgeschichte. — Jugendl. nicht zugelassen!

Kurtheater-Lichtspiele Bad Salzuflen, Parkstraße. Freitag bis Montag, täglich 16.30 und 20 Uhr. Heinz Rühmann, Theo Lingen in dem lustigen Film **„Die Finanzen des Großherzogs".** Victor de Kowa, Paul Henckels, Hilde Weißner und Willi Schur. — Jugendliche zugelassen!

Wittekind-Lichtspiele Schötmar. Freitag bis Montag, 20 Uhr, Sonntag 17 und 20 Uhr. Werner Krauß in dem neuen Ufa-Film **„Zwischen Himmel und Erde",** mit Gisela Uhlen, Wolfgang Lukschy, Martin Urtel, Paul Henckels, Gustav Waldau, Charlotte Schultz, Elisabeth Flickenschildt. Ein dramatischer Film um Schuld und Sühne eines haltlosen, selbstsüchtigen Menschen. — Jugendliche nicht zugelassen!

Central-Lichtspiele Lage. Freitag bis Montag. Anfangszeiten: Freitag u. Montag 20 Uhr, Sonnabend 17 und 20 Uhr, Sonntag 15, 17.30 und 20 Uhr. **„Alarmstufe V",** mit Heli Finkenzeller, Ernst von Klipstein, Bruno Hübner, Hanne Martens. — Jugendl. nicht zugelassen!

Hansa-Lichtspiele Lemgo. Freitag bis Montag. Anfangszeiten: Freitag u. Montag 20 Uhr, Sonnabend 17 und 20 Uhr, Sonntag 15, 17.30 und 20 Uhr. Werner Krauß: **„Zwischen Himmel und Erde".** Wolfgang Luksehy, Martin Urtel, Gisela Uhlen. — Für Jugendliche zugelassen!

Palast-Theater Lemgo. Freitag bis Montag. Anfang: Freitag und Montag 20 Uhr, Sonnabend 17 und 20 Uhr, Sonntag 14, 16.30 und 20 Uhr. Ein großer, neuer Wien-Film: **„Brüderlein fein",** mit Marte Harell, Paul Hörbiger, Hans Holt, Jane Tilden, Winnie Markus u. a. Künstlern. — Ein großes, schönes Filmwerk, welches dem Andenken des unsterblichen Wiener Volksdichters Ferdinand Raimund gewidmet ist. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Lemgo. Sonnabend, 6. Juni, 20 Uhr, im Saale Röding, Hotel zur Krone, **großer bunter Abend,** von erstklassigen Künstlern durchgeführt. Stunden der Freude und der Erholung. Karten sind bei den Betriebswarten und in der Staatl. Lotterie (Fasse) und beim Ortswart Dreier, Helle 39, zum Preise von 1 RM. zu haben. An der Abendkasse 1,20 RM.

Heimatverein Blomberg. Am Montag, dem 8. Juni 1942, abends 8½ Uhr, findet im Gasthof zur Burg (Lücking) die **Hauptversammlung** statt. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. Heimatfreunde werden erwartet. Der Vereinsführer.

Volksfest auf d. Kronenplatz, Detmold. Verlängert auf Freitag. Sonnabend und Sonntag. Sämtliche **Vergnügungs- und Verkaufsgeschäfte** sind an diesen Tagen nachmittags bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

Kachtenhausen, Gasthaus Niemann: Sensations-Gastspiel der Verwandlungsschauspielerin **Piel-Morelli,** Sonnabend, den 6. Juni, 20.30 Uhr, Sonntag, den 7. Juni, 20.30 Uhr, außerdem Sonntag nachmittag 15.30 Uhr Kindervorstell. **„Die originellen Bubenstreiche".** Eintrittspreise: Erwachsene 80 Pf., Kinder 40 Pf. Kinder haben in Begleitung Erwachsener zur Abendvorstellung Zutritt bei vollem Preis.

Kleine Anzeigen

Freie Stellen.

Kontoristin (Stenotypistin) gesucht. Wiegand & Frank, Detmold, Grabenstraße 3.

Kontorist(in) für alle Büroarbeiten zu sofort gesucht, evtl. auch halbe Tage. Diekmann, G. m. b. H., Lieme.

Solide ältere Hausgehilfin für Etagenhaushalt gesucht. Freund. Angeb. unt. Nr. 2684 a. d. Lipp. Staatsztg.

Freundliches, arbeitsfreudiges jung. Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Zu erfragen bei der Lippischen Staatszeitung unter Nr. 2717.

Jung. Mädchen für Juli oder August zur Führung des Haushalts einer alleinstehenden berufstätigen Dame nach Bielefeld gesucht. Angebote unt. Nr. P. 384 an Anzeigenmittler Jak. Bowinckel, Bielefeld.

Gebildetes junges Mädchen zur Betreuung von zwei Kindern nachmittags gesucht. Angebote unt. Nr. 2781 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für Geschäftshaushalt nettes junges Mädchen zur Beaufsichtigung meines Kindes, evtl. für ½ Tage. Angebote unter Nr. 2727 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin in Bielefeld möchte mit solcher in Detmold (nicht unter 20 Jahren) ihre Stelle tauschen. Angeb. unt. Nr. 2730 an d. Lipp. Staatsztg.

Spülfrau, täglich von 8 bis 7 Uhr, in Stundenlohn gesucht. Konditorei R. Braune, Detmold, Lange Str. 25.

Aelteres Fräulein oder Witwe (ohne Anhang) für frauenlosen Haushalt gesucht. Zuschriften unter Nr. 00544 an die Lippische Staatszeitg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Arbeitsfrauen, zwei, sofort gesucht. Hermann Heitkämper, Gärtnerei, Detmold, Doktorweg.

Handnäherinnen für Betrieb sofort gesucht. Maschinennäherinnen für Heimarbeit gesucht. Hans Kemena & Co., K.-G., Knobenkleiderfabrik, Detmold, Sachsenkraße 11.

Junges Mädchen oder Frau zur Unterstützung der Hausfrau sofort ges. Zuschriften unter Nr. 00548 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle, Bad Salzuflen.

Putzhilfe, wöchentl. einige Stunden, zur Aushilfe für einige Zeit gesucht. Frau Möhr, Bad Salzuflen, Stauteichstraße 17.

Aeltere Dame sucht zum baldigen Eintritt nach Herford ein junges Mädchen zur Führung des Haushalts, mögl. nicht unter 20 Jahren. halts, mögl. nicht unter 20 Jahren, in angenehme Dauerstellung. Angebote unter Nr. 00541 an die Lipp. Staatsztg., Geschst. Bad Salzuflen.

Stellengesuche

Frau mit Sohn (15 Jahre) und Tochter (18 Jahre) sucht Stelle als Melkerin oder Landarbeiterin. Angebote unter Nr. 0416 an die Lipp. Staatszeitg., Geschäftsstelle Lemgo.

Aeltere, alleinstehende Melkerin, sucht sofort Stellung zu 8 bis 15 Milchkühen. Angebote unt. Nr. 2718 an die Lippische Staatszeitung.

Junge Frau sucht Beschäftigung im Haushalt zum Erlernen von Haus und Küche. Umgebung von Detmold bevorzugt. Angebote unter Nr. 0412 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Blomberg. Putz- oder Waschstelle in Blomberg-Istrup gesucht. Anfragen bei Buchdruckerei Humboldt, Blomberg, unter Nr. 498.

Suche Stellung in Geschäftshaushalt (Detmold), morgens im Haushalt, nachm. Lebensmittelgeschäft. Angeb. unt. Nr. 2736 an die Lipp. Staatsz.

Mietgesuche

Pension für meinen Vater gesucht. Angebote an Postfach 127, Herford.

Suche zum 1. 7. oder später eine 2—3-Zimmer-Wohnung, mögl. Lemgo. Angebote unter Nr. 2786 an die Lippische Staatszeitung.

Pivitsheide, Hiddesen, Berlebeck od. nähere Umgebung dieser Orte zwei Zimmer und Küche, mit Wasserleitung oder Pumpe, von 2 ruhigen, gebildeten älteren Dauermietern gesucht. Miete im voraus. Preisangebote unter Nr. 2788 an die Lippische Staatszeitung.

Dauermieter, Werkmeister in Ruhestellung, sucht in ruhigem Hause eine 3-Zimmer-Wohnung auf dem Lande zum 1. Oktober d. J. Angeb. unter Nr. 2675 an die Lipp. Staatszeitung.

Zimmer, 2 möblierte, mit Kochgelegenheit, zwischen Detmold, Lage, Bielefeld sucht junge, häusl. Frau. Angebote unt. Nr. 238 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Wohnung, 3 Zimmer, einschl. Küche, von 2 Damen in Bad Salzuflen oder Nähe gesucht. Zuschriften unt. Nr. 00546 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Zimmer, möbliert, zum 15. Juni in Detmold oder Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 2726 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Armband, goldenes (Andenk.), Sonntag auf dem Wege Schötmar—Salzuflen—